

# Dresdner Universitätsjournal



Forschungsprojekt:  
Telemmedizin soll  
gefördert werden ..... Seite 3

Veröffentlichung:  
Im Gespräch mit dem Soziologen  
Tino Heim zu dessen Buch ..... Seite 4

Zukunftsbild:  
Wie und wo der neue Sitz der  
Univerwaltung entsteht ..... Seite 7

Stauprobem:  
Wie TUD-Verkehrstelematiker  
Verkehrslagen analysieren ..... Seite 8

## Antonio Hurtado neuer Prorektor Uniplanung

Der Senat der TU Dresden hat in seiner Sitzung am 8. März 2017 Prof. Antonio M. Hurtado zum Prorektor für Uniplanung gewählt. Er wird im April 2017 die Nachfolge von Professor Michael Ruck antreten, der sein Amt niederlegt, um sich wieder seinen Aufgaben in Forschung und Lehre widmen zu können.

Antonio M. Hurtado (Jahrgang 1959) wurde im August 2007 als Professor für Wasserstoff- und Kernenergietechnik an die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden berufen. Seit Januar 2009 ist er Direktor des Instituts für Energietechnik. Nach seinem Studium des Maschinenbaus an der Mercator Universität Duisburg, das er 1986 als Diplom-Ingenieur abschloss, promovierte und habilitierte er an der RWTH Aachen. mag

## Online-Eintragungen für Wissenschaftsnacht

Die Dresdner Lange Nacht der Wissenschaften findet in diesem Jahr am 16. Juni statt.

Auch wenn die Möglichkeit, eigene Veranstaltungsangebote wie Vorträge, Präsentationen, Laborbesichtigungen und Mitmach-Angebote für Groß und Klein ins gedruckte Programmheft zu übernehmen verstrichen ist, besteht immer noch die Chance, sie in die Datenbank für die Online-Version des Programms einzutragen: <http://datenbank.wissenschaftsnacht-dresden.de>.

Nähere Informationen dazu und alles Wissenswerte für Mitveranstalter der TU Dresden sind im Internet unter der Adresse <http://tu-dresden.de/service/lnw> zusammengefasst.

Diese Webseite besitzt einen RSS-Feed, mit dem man alle aktuellen Ergänzungen abonnieren kann. So bleiben die Akteure der Langen Nacht über alle organisatorischen Hinweise auf dem Laufenden.

Bereiche der TUD, die über keine geeigneten Räumlichkeiten für Ausstellungen und Vorträge verfügen, können sich am Abend der Langen Nacht in gewohnter Weise im Hörsaalzentrum der TUD präsentieren. Die räumliche und zeitliche Einteilung der Einzelveranstaltungen im HSZ werden über die Gruppe Marketingprojekte und Events koordiniert. F. S.

»Anspruchspartner ist Frank Seidel: [frank.seidel@tu-dresden.de](mailto:frank.seidel@tu-dresden.de)

## Zweite Nexus-Konferenz im Mai in Dresden

Wie kann der sogenannte Nexus-Ansatz für die integrierte Bewirtschaftung von Umweltressourcen zu nachhaltiger Entwicklung beitragen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der zweiten Dresden Nexus Conference (DNC2017). Vom 17. bis 19. Mai laden die Universität der Vereinten Nationen (UNU-FLORES), die TU Dresden und das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) zu der Tagung ein. Mehr als 300 Teilnehmer aus der ganzen Welt werden im Deutschen Hygiene-Museum Dresden erwartet.

Zur ersten Auflage der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz waren 2015 mehr als 350 Teilnehmer aus 65 Ländern nach Dresden gekommen. Auch in diesem Jahr werden wieder viele internationale Spitzenforscher sowie Experten aus Wirtschaft und Politik erwartet, darunter Vertreter verschiedener UN-Institutionen sowie mehrerer Institute der United Nations University. Shindelar/UJ



Blick in eines der Schauhäuser der Botanischen Sammlungen der TU Dresden in Zuschendorf.

Foto: TUD/Riedel

## Kamelien ab Mitte März mit Blütenpracht

Noch bis zum 9. April: Botanische Sammlungen der TU Dresden laden zur Kamelienschau ein

Auch in diesem Jahr laden die Botanischen Sammlungen der TU Dresden zur Kamelienschau in das Landschloss Pirna-Zuschendorf ein. Der Knospensatz auf der 1700 Quadratmeter großen Gewächshausfläche ist vielversprechend. Die Hauptblüte wird Ende März erwartet; der Kenner liebt aber auch die Frische und die brillanten Farben der frühen Blüte.

Die festlichen Schlossräume gehören wieder den über 1000 Einzelblüten, die aus ganz Deutschland zum Wettbewerb um die »Schönste Blüte Deutschlands 2017« eingereicht werden. Gemeinsam mit der Mitteldeutschen Kameliengesellschaft, deren Mitglieder die Blüten an den entferntesten Orten abholen und behutsam in das Landschloss transportieren, wird wieder eine so üppige Schau

geboten, dass es dem Publikum schwerfallen wird, sich für die schönste Blüte zu entscheiden. Ausstellen werden neben vielen privaten Sammlern und Gartenbaubetrieben auch so exzellente Einrichtungen wie die Wilhelma Stuttgart, der Botanische Garten Berlin-Dahlem und die Orangerien der Schlösser von Weimar, Gotha und Pillnitz.

Diesmal wird es ein besonderes Vergnügen sein, die lebendigen Blüten mit deren künstlerischer Umsetzung in verschiedensten Malstilen vergleichen zu können. In der Sammlung des Landschlusses befindet sich eine Reihe von Bildern namhafter Künstler, hauptsächlich Ölbilder und Aquarelle, die zum großen Teil erstmalig gezeigt werden. Dazu erwarten die Organisatoren interessante Leihgaben, z. B. von der

Städtischen Galerie Dresden. Auch werden die neuesten Werke von sechs heute tätigen Künstlern gezeigt.

Kurzweiliges und Erstaunliches ist dazu zu lesen. Wer weiß schon, dass der allererste Europäer, der eine Kamelie malte, ein sächsischer Gärtner namens George Meister war? Auch die erste lebende Ziersorte, die 1739 aus China nach England kam, wurde nicht wie irrtümlich angenommen vom Engländer Edwards, sondern vom Heidelberger Ehret gezeichnet.

Wieso wird 1847 die Tänzerin Lola Mondez mit Kamelien im schwarzen Haar gemalt und wirbelt die Münchner Männerwelt durcheinander, obwohl Alexandre Dumas Fils seinen Roman »Die Kameliendame« erst ein Jahr später veröffentlichte? Lesen Sie weiter auf S. 6.

## High-Tec-Demonstration in Barcelona

5G Lab Germany unterstützt die Telekom und Nokia auf dem Mobile World Congress 2017

Die fünfte Generation des Mobilfunks, genannt 5G, wird maßgeblich in Dresden entwickelt. Dreh- und Angelpunkt dieser Forschung ist das 5G Lab Germany an der TU Dresden.

Nach den großen Erfolgen auf dem Mobile World Congress 2016 und dem IEEE 5G Dresden Summit unterstützte das 5G Lab Germany dieses Jahr die Deutsche Telekom beim MWC'17, die vom 27. Februar bis 2. März in Barcelona stattfand. Die Teams von Prof. Frank Fitzek (Deutsche Telekom Professur für Kommunikationsnetze), Prof. Uwe Aßmann (Professur für Softwaretechnologie) und Jun.-Prof. Jens Krzywinski (Juniorprofessur für Technisches Design) präsentierten gemeinsam eine der Hauptattraktionen des MWC'17.

Haupttreiber der Entwicklung zu schneller reagierenden Kommunikati-

onsnetzwerken ist die Möglichkeit zur Kontrolle und Steuerung in Echtzeit. So können humanoide Roboter die Bewegungen von mit Sensoren ausgestatteten Menschen kopieren, benötigen dazu jedoch schnelle Kommunikation. Roboter, Kommunikationsnetze und Menschen werden zukünftig voneinander lernen und damit neuartige Anwendungsmöglichkeiten ermöglichen. In einem weiteren Showcase unterstützt das 5G Lab Germany seinen Partner Nokia bei einem Stadion-Demonstrator.

Prof. Frank Fitzek: »Die Kombination von Technologien, Robotern und virtueller Realität wird die menschlichen Fähigkeiten erweitern. Roboter, die mit 5G gesteuert werden, können industrielle Anwendungen oder die Telechirurgie vorantreiben. Ein Roboter könnte

so über sehr große Distanzen gesteuert werden, so dass er an einem gefährlichen Ort - zum Beispiel nach Katastrophenfällen - arbeiten könnte. Ein Chirurgie-Roboter mit spezialisierten Fähigkeiten könnte Operationen durchführen, für die sehr präzise Bewegungssteuerung notwendig ist.«

Prof. Uwe Aßmann: »In Zukunft werden Menschen mit Robotern zusammenarbeiten, um schwierige Aufgaben in gefährlichen Szenarien zu bewältigen. 5G, mit garantierten Latenzen, ist eine unverzichtbare Technologie für zuverlässige Mensch-Roboter-Zusammenarbeit. Die Telekom ist sich dieser wichtigen Entwicklung bewusst und die Demo des 5G Lab Germany der TU Dresden, der Zweiarmeroboter, hat eindrucksvoll seine Nutzungsmöglichkeiten gezeigt.« R. R.

Beratung Briefkasten  
Gründerbüro  
Internetflat für 3 Arbeitsplätze  
Postweiterleitung  
inkl. IP-Adresse  
kostenfreie Nutzung der Konferenz- etage inkl. Medientechnik

Coaching  
Kontaktvermittlung zu bestehenden Netzwerken  
3 Standorte in Dresden  
VIP-Ansicht  
Rezeptionsdienst  
Unterstützung bei Finanzierungs-angelegenheiten

gründe für deine zukunft  
als startup im  
TechnologieZentrumDresden  
www.tzdresden.de  
kontakt@tzdresden.de  
T. 0351 - 8718665

Association & Conference Management Group

K.I.T. Group:  
Wir organisieren Kongresse!

www.kit-group.org +49 351 496754-0

rechtsanwalt dr. axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

LIPPERT STACHOW

PATENTE  
MARKEN  
DESIGNS  
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.  
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS  
HAUS 105

NEU: Carus Campus Card

Apotheker  
Bertram Spiegler  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70

SV SAXONIA VERLAG  
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

GERHARDS/GOLDBACH (HRSG.)  
ENTSCHEIDUNGSORIENTIERTE  
VERWALTUNGSSTEUERUNG

Entscheidungsgrundlage  
Entscheidungsunterstützung  
Entscheidung

A5, Hardcover, 438 Seiten  
ISBN: 978-3-944210-12-4

Preis  
inkl. 7% MwSt.  
zzgl. Porto und  
Versandkosten

79,90 €

GEEMPE, MICHAEL  
HAFTUNG FÜR RECHTSMÄNGEL  
IM ZUSAMMENHANG MIT DER  
DURCHFÜHRUNG VON FOR-  
SCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-  
AUFTRÄGEN

A5, Hardcover, 176 Seiten  
ISBN: 978-3-940904-00-3

Preis  
inkl. 7% MwSt.  
zzgl. Porto und  
Versandkosten

59,90 €

## Wissen für neue Produkte

EU-Training für Elektronikingenieure, Medizintechniker, Ärzte

Die Technik für die Medizin für morgen wird auf Messdaten direkt aus dem Inneren des Menschen vertrauen, sogenannte In-Body-Sensoren. Für eine solche Entwicklung müssen Elektronikingenieure, Medizintechniker und Ärzte Hand in Hand arbeiten. Dazu wurde ein EU-Trainingsprogramm »WiBEC« etabliert, das Doktoranden von Norwegen bis Spanien miteinander vernetzt. Die TU Dresden ist mit der Professur Hochfrequenztechnik daran beteiligt.

Prof. Plettmeier, Scientific Manager im Vorhaben, erklärt: »Hier in Dresden führen wir ein Training zu meinen Schwerpunktthemen Antennen sowie Modellierung der Ausbreitung in und am Körper durch.« Dr. Neumann ergänzt: »Um den Teilnehmern noch mehr hoch-

karätige Referenten anbieten zu können und die Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftsgemeinden zu stärken, findet die Training School gemeinsam mit der COST Action »Inclusive Radio Communication Networks for 5G and beyond (IRACON)« statt.«

Vom 1. bis 3. März erarbeiteten sich so etwa 50 Teilnehmer aus mehr als zehn Ländern wichtige Kenntnisse im Bereich Antennenentwicklung, Modellierung von Hochfrequenzwellen und Materialien. Das neu gewonnene Wissen soll gemeinsam in neue Produkte einfließen – dafür sorgt die enge Zusammenarbeit mit den ebenso beteiligten Firmen. Angedacht sind Anwendungen bei endoskopischen Kapseln genauso wie in Herzschrittmachern. Niels Neumann

## Ostafrika-Holz produzieren und handeln

Projekt WoodCluster startete mit Auftakt in Äthiopien

Das neue BMBF-Projekt WoodCluster, unter der Leitung von Prof. Jürgen Pretzsch, Professur für Tropische Forstwirtschaft am Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, wurde Anfang Februar mit einem Kick-off Workshop in Äthiopien gestartet. Der Workshop fand bei einem der afrikanischen Partner, dem Wondo Genet College of Forestry and Natural Resource in Äthiopien statt. Wondo Genet heißt Paradies und zeigt sich in der reichen Flora und Fauna des Forst-College. Es ist Lebensraum und Rückzugsort für viele Tiere (u.a. Affen, Vögel) in einer Umgebung, die von Abholzung durch den Menschen für den täglichen Bedarf bedroht ist.

Mit dieser Problematik beschäftigt sich das Projekt WoodCluster. Die Entwicklung von Lösungen für eine nachhaltige Holzversorgung soll in den nächsten vier Jahren bis Anfang 2021 dazu beitragen, das Holzdefizit in Ostafrika (Partnerländer Äthiopien, Tansania, Uganda) zu verringern.

Das Projekt besteht aus zwei Modulen: Forschung und Ausbildung. Im Rahmen der Forschung werden drei Ebenen betrachtet: nationale Bioökonomien, Holzertschöpfungsketten und kleinbäuerliche Holzproduktion. Neben Doktor- und Masterarbeiten werden partizipative und innovative Instrumente, wie Socio-economic Field Laboratories und Participative Innovation Platforms eingesetzt, um relevante Akteure in die Diagnose, Konzeptionierung und Implementierung einzubeziehen. Die neuen Inst-

umente wurden in vorhergehenden Projekten des Instituts (INCA, CHAINS) entwickelt.

Im Bereich der Ausbildung werden zwei Lehrmodule zu Bioökonomie für Masterkurse entwickelt. Diese werden in den am Projekt beteiligten Universitäten in die Lehrpläne eingebunden. Komplementär wird ein Weiterbildungstraining für Entscheidungsträger und Praktiker sowie ein E-learning-Kurs zur Bioökonomie entwickelt und durch die Partneruniversitäten angeboten.

Das Arbeitsteam in Äthiopien bestand aus Mitarbeitern der TU Dresden sowie der Partneruniversitäten – Sokoine University of Agriculture in Tansania, Makerere University in Uganda, und Wondo Genet College in Äthiopien. Im Kick-off-Workshop wurden die Interessen der Partner abgeglichen und gemeinsam der Plan für die Projektumsetzung angepasst. Das WoodCluster Projekt an der TU Dresden ist Teil des Programms Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika: Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für Forschung und integrierter, postgradualer Aus- und Fortbildung. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und nach Modulen getrennt von den Projektträgern DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst, Projekt-Nr. 57350930) und DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Projekt-Nr. 01DG16013) verwaltet. Das Projekt läuft von 2017 bis Anfang 2021 und verfügt über eine Gesamtfinanzierung von 800 000 Euro. Maxi Domke

## Personal Rat

Probezeit

Die Probezeit ist ein festgelegter Zeitraum, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer den abgeschlossenen Arbeitsvertrag unter vereinfachten Bedingungen wieder lösen können.

Die ersten sechs Monate der Beschäftigung gelten als Probezeit, es sei denn, im Arbeitsvertrag wurde auf eine Probezeit verzichtet oder eine kürzere Probezeit vereinbart oder der/die Beschäftigte wird im unmittelbaren Anschluss an ein erfolgreich abgeschlossenes Ausbildungsverhältnis eingestellt. Die Probezeit ermöglicht es einerseits der/dem Beschäftigten herauszufinden, ob die angestrebte Arbeitsstelle zu ihr/ihm passt, andererseits erhält der Arbeitgeber Gelegenheit festzustellen, ob der/die Beschäftigte für die auszuführende Tätigkeit geeignet ist.

Stellt die/der Beschäftigte oder der Arbeitgeber während der Probezeit fest, dass die Tätigkeit ihr/ihm nicht zusagt oder sie/er nicht geeignet ist, kann das Arbeitsverhältnis ohne Prüfung, ob soziale Gründe entgegenstehen, von beiden Seiten gekündigt werden. Die Kündigung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform; die elektronische Form ist ausgeschlossen. Die Kündigung muss während der Probezeit, d.h. bis einschließlich zum letzten Tag, ausgesprochen werden. Es gilt eine Kündigungsfrist von zwei Wochen zum

Monatsende. Der Arbeitgeber muss dem/der Beschäftigten gegenüber die Kündigung nicht begründen. Sie ist jedoch unwirksam, wenn nicht zuvor der Personalrat angehört wurde. Dem Personalrat hat der Dienststellenleiter die Kündigungsabsicht zu begründen. Hat der Personalrat Bedenken, so teilt er diese unter Angabe der Gründe dem Dienststellenleiter innerhalb von drei Arbeitstagen schriftlich mit. Ob den vom Personalrat geäußerten Bedenken gefolgt wird, entscheidet der Dienststellenleiter abschließend.

Das Kündigungsschutzgesetz gilt während der Probezeit nicht. Daher kann gegen eine Probezeitkündigung gerichtlich ausschließlich wegen Formfehlern vorgegangen werden.

Insgesamt darf die Kündigung, auch wenn das Kündigungsschutzgesetz (noch) keine Anwendung findet, nicht willkürlich sein und nicht aus sachfremden Motiven erfolgen oder eine unzulässige Maßregelung darstellen.

Rechtsquellen:

§ 2 (4) TV-L: Probezeit  
§ 34 (1) TV-L: Kündigungsfrist  
§ 623 BGB: Kündigung – Schriftform  
§ 1 (1) KSchG: Kündigung  
§ 73 (6) SächsPersVG: Kündigung – Beteiligung des Personalrats



Der 500. »Sprinter«: Stephan Schöps, Umweltkoordinator im Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit. Foto: Christina Spirow

## Mehr als bloß Englisch auffrischen

TU Dresden freut sich über 500. Teilnehmer im Sprint-Programm

Seit fast drei Jahren wird das Sprint-Programm zur sprachlichen und interkulturellen Qualifikation des nichtwissenschaftlichen Personals nun schon an der TU Dresden angeboten und erfreut sich einer hohen Nachfrage.

Nun gab es ganz offiziell Grund zum Feiern, denn Stephan Schöps, Umweltkoordinator im Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, konnte vom Sprint-Team als 500. Teilnehmer beglückwünscht werden. »Einige meiner Kolleginnen aus der Zentralen Universitätsverwaltung sind schon eine Weile beim Sprint-Programm dabei und waren sogar schon im Ausland. Es ist toll, dass über dieses Programm auch ein individuell auf unser Sachgebiet

zugeschnittener Englischkurs möglich ist«, sagt Schöps.

Neben ihm haben sich neun weitere Kollegen seines Sachgebiets zum Sprint-Programm angemeldet, um auf den zunehmenden Kontakt zu internationalen Studenten und Wissenschaftlern besser vorbereitet zu sein.

Außerdem arbeitet das Dezernat derzeit an der Ausweitung der englischsprachigen Beschilderung auf dem Campus. »Da kann es nicht schaden, wenn man seine Englischkenntnisse wieder ein bisschen auffrischt«, so Schöps.

Auch für den Prorektor für Bildung und Internationales, Prof. Hans Georg Krauthäuser, ist das Erreichen dieser

Teilnehmerzahl im Sprint-Programm ein großer Erfolg: »Es zeigt, dass unsere Mitarbeiter offen sind, sich stetig weiterzuentwickeln und so an der Verbesserung der Willkommenskultur an unserer Universität aktiv mitzuwirken. Das ist aus Sicht des Rektorates in höchstem Maße zu begrüßen.«

Das Sprint-Programm wird auch in der Zeit der Überbrückungsphase der Exzellenzinitiative, also noch bis mindestens Oktober 2019, fortgeführt.

Christina Spirow

»Wer sich zum Sprint-Programm anmelden möchte, findet alle Informationen unter <https://tu-dresden.de/sprint>.

## Professor-Schwabe-Preis für das Jahr 2017 ausgeschrieben

Einsendeschluss 13. April 2017

Die Professor-Schwabe-Stiftung an der Technischen Universität Dresden schreibt die Vergabe des Professor-Schwabe-Preises 2017 aus.

Ausgezeichnet werden herausragende Dissertationen und Masterarbeiten mit physikalisch-chemischer oder elektrochemischer Thematik, die an der Technischen Universität Dresden eingereicht und in der Zeitspanne zwischen dem 1. März 2016 und dem 28. Februar 2017 verteidigt wurden. Vorschlagsberechtigt ist der betreuende Hochschullehrer.

Vorschläge sind bis zum 13. April 2017 an den Vorsitzenden des Beirats der Professor-Schwabe-Stiftung zu Dresden,

Prof. Michael Mertig, Technische Universität Dresden, Physikalische Chemie/Mess- und Sensortechnik (Sekretariat, Frau Kube), Bergstraße 66b, 01069 Dresden, zu richten.

Dem Vorschlag für einen Auszuzechnenden sind beizufügen:

- Begründung des Betreuers (Vorschlagsberechtigten)
- Aufgabenstellung und kurze Zusammenfassung der Arbeit
- ein Exemplar der Dissertation/Masterarbeit einschließlich der Thesen
- Publikationsverzeichnis des Masterstudenten/des Doktoranden

Prof. Dr. M. Mertig  
Beiratvorsitzender

## Zwanzig Jahre – und immer wieder top!

Gästehaus am Weberplatz mit Tag der Offenen Tür am 24. 3.

Das Gästehaus der TU Dresden am Weberplatz lädt im zwanzigsten Jahr seines Bestehens alle Interessenten zum Tag der Offenen Tür am 24. März 2017 (11 bis 15 Uhr) ein.

Bei einem Glas Sekt zeigen Chefin Ulrike Herrmann-König und Mitarbeiterinnen den Besuchern das gesamte Haus und dessen Zimmer und informieren über Arrangements.

Das Gästehaus am Weberplatz steht mit seinen Übernachtungsmöglichkeiten nicht nur den Gästen der Universität, sondern auch Privatpersonen zur Verfügung. Seit Februar gibt es für Gäste nun auch ein Appartement mit großer Terrasse.

Informationen zum Haus:

Das Gästehaus am Weberplatz liegt unweit der TU Dresden an der Peripherie des Dresdner Stadtzentrums. Sechzig komfortable, große Zimmer, teilwei-

se mit Balkon, erwarten den Gast, eine überschaubare Größe, die Ruhe und Individualität garantiert. Auch behindertenfreundliche Zimmer gehören zum Angebot.

Des Weiteren gibt es kostenfreie Parkplätze direkt am Haus, kostenloses WLAN, Zimmersafes, Schreibtisch, Telefon, TV, Haartrockner in jedem Bad.

Tickets für die Dresdner Verkehrsbetriebe sind an der Rezeption erhältlich. Mit Straßenbahn und Bus fährt man in wenigen Minuten ins Stadtzentrum.

Das Haus ist rund um die Uhr und für jedermann geöffnet. UJ

»Ort: Weberplatz 3, 01217 Dresden  
Chefin Ulrike Herrmann-König bittet um eine kurze Anmeldung.  
Telefon: 0351-4679300.  
E-Mail: [ulrike.herrmann@mailbox.tu-dresden.de](mailto:ulrike.herrmann@mailbox.tu-dresden.de)

## Kustodie kann wieder Kunstwerke anschaffen

Ab 2017 erhält der Kunstbesitz der TUD – bisher etwa 3000 Werke aller Gattungen – wieder einen Ankaufsetat. Das teilte die Kustodie der TU Dresden mit. Für die Auswahl der Werke soll ein Fachbeirat gegründet werden. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt bis dato auf sächsischer, insbesondere Dresdner Gegenwartskunst; dieser Fokus soll für weitere Ankäufe beibehalten und weiter ausgebaut werden.

Von besonderem Interesse seien dabei künstlerische Positionen, die einen dezidierten Bezug zu wissenschaftlich-technischen sowie naturwissenschaftlichen Fragestellungen aufweisen.

Zudem unterstützt der Kustodie zufolge seit Januar 2017 ein Restaurator das Team der Kustodie bei der Aufarbeitung und Inventur des Kunstbesitzes der TU Dresden. Kustodie/M. B.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besuchsadresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) [www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de) [www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de) Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, -32882. Vertrieb: Doreen Liesch E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de) Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, [unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 3. März 2017 Satz: Redaktion. Gesetztaus: GretaText, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH Osterholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN  
concept  
Exzellente aus  
Wissenschaft  
und Kultur

## Zurück zu den Anfängen

Germanium schlägt Silizium – weltweit erster rekonfigurierbarer Transistor aus Germanium demonstriert

Wissenschaftler des Nanoelectronic Materials Laboratory (NaMLab gGmbH) und des Exzellenzclusters Center for Advancing Electronics Dresden an der Technischen Universität Dresden haben den weltweit ersten Transistor aus Germanium realisiert, der sich elektrisch zwischen Elektronen- (n) und Löcherleitung (p) umprogrammieren lässt. Aufgrund der geringeren Bandlücke gegenüber Silizium können Transistoren aus Germanium mit niedriger Einsatzspannung betrieben werden. Daher ermöglichen die Transistoren aus Germanium einen wesentlich energieeffizienteren Betrieb als vergleichbare Transistoren aus Silizium. Zudem ist der

realisierte Transistor aus Germanium abhängig von den angelegten Spannungen sowohl mit Elektronen- als auch mit Löcherleitung (rekonfigurierbar) einsetzbar. Damit lassen sich elektronische Schaltungen bei gleicher Funktionalität mit einer geringeren Anzahl an Transistoren im Vergleich zu der derzeit angewandten CMOS Technologie realisieren.

Die heutige digitale Elektronik besteht zum überwiegenden Teil aus integrierten Schaltungen. Seit mehr als 40 Jahren werden die in den Schaltungen enthaltenen Transistoren schrittweise verkleinert um die Rechenleistung und Schaltgeschwindigkeit zu erhöhen. Der

aktuelle Trend geht dabei dahin, in den gängigen Transistoren Materialien mit höherer Ladungsträgerbeweglichkeit als Silizium, wie eben Germanium oder auch Indium-Arsenid, einzusetzen. Einem Einsatz in der Praxis steht aber derzeit unter anderem ein signifikant erhöhter Leckstrom und die damit verbundene höhere statische Verlustleistung im Auszustand entgegen, die aus den geringen Bandabständen der Materialien resultiert. Dem Wissenschaftlerteam um Jens Trommer und Dr. Walter Weber von der NaMLab gGmbH ist es jetzt in Kooperation mit dem cfaed gelungen, Transistoren aus Germanium-Nanodrähten zu entwickeln, die durch

ein spezielles Design mit mehreren unabhängigen Elektroden die störenden Leckströme entlang des Kanals unterdrücken. Dr. Weber, der beim cfaed die Nanodrähte-Forschungsgruppe leitet, erklärt: »Die erreichten Ergebnisse demonstrieren erstmalig gleichzeitig niedrige Einsatzspannungen und geringe Leckströme, sowie den damit einhergehenden reduzierten Energieverbrauch, welcher eine Anwendung des neuen Transistors in energieeffizienten Schaltungen ermöglicht.« Die aktuellen Arbeiten wurden im Journal ACS Nano publiziert.

Die Arbeiten wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

im Rahmen des Projektes ReproNano gefördert und sind in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)« durchgeführt worden.

Die NaMLab gGmbH wird eine mögliche Umsetzung in zukünftige Produkte sowie eine ganze Reihe weiterer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in diesem Bereich mit ihren Industriepartnern anstreben.

Matthias Hahndorf

Die veröffentlichte wissenschaftliche Publikation ist im Internet zu finden unter: <http://pubs.acs.org/doi/abs/10.1021/acs.nano.6b07531>

## Telemedizin soll gefördert werden

Hilfe für chronisch Kranke: Forschungsprojekt FlexEO soll telemedizinische Überwachung zu Hause ermöglichen

Ein kleines tragbares Gerät, das außerklinisch und nicht-invasiv Blutbestandteile und Parameter des Herz-Kreislauf-Systems analysieren kann – das ist das Ziel des neuen Telemedizin-Projekts »FlexEO – auf flexibler Elektronik und Optik basierendes tragbares Gerät zur In-vivo-Spektrometrie von Blutbestandteilen für die Telemedizin«. Das Projekt wird gemeinsam von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (EuI) der TU Dresden und der Anvajo GmbH, einer studentischen Ausgründung der TU Dresden, durchgeführt. Das Projekt wird mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Sachsens Gesundheitsministerin Barbara Klepsch überbrachte dafür am 23. Februar 2017 zwei Fördermittelbescheide über insgesamt 722.415,12 Euro.

»Ziel der Staatsregierung ist es, Telemedizin zu fördern, damit ein Mehrwert für Arzt und Patienten entsteht«, sagte Frau Staatsministerin Barbara Klepsch anlässlich der Übergabe der Zuwendungsbescheide. Solch ein Gerät wie es im Rahmen des Projekts FlexEO entwickelt werden soll, wäre ein großer Schritt hin zu einer praxistauglichen Telemedizin. »Denn durch die Untersuchung des Blutes und des Herz-Kreislauf-Systems können viele Krankheiten spezifiziert und überwacht werden«, erklärte Verena Kretschmann von der Anvajo GmbH.

»Das Kernstück der nicht-invasiven Messung haben wir in den letzten drei



Staatsministerin Barbara Klepsch (r.) informierte sich in den Laboren des Instituts für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik im Werner-Hartmann-Bau über das Projekt FlexEO. Foto: Lukas Lorenz/lupics.com

Jahren am Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik (IAVT) der Fakultät EuI entwickelt: ein optisches Mikrospektrometer, mit des-

sen Hilfe Licht in seine spektralen Bestandteile zerlegt und analysiert werden kann«, so Franz Schröder, Anvajo GmbH. »Dieses Mikrospektrometer ist

so klein, dass es leicht in einen Fingerclip oder ein tragbares Gerät integriert werden kann«, ergänzte sein Kollege Stefan Fraedrich.

Das Mikrospektrometer soll in ein tragbares Gerät eingebettet werden, das teilweise auf flexibler Elektronik basiert. Die Wissenschaftler am IAVT der Technischen Universität Dresden werden dieses Gerät entwerfen. Aufgrund der flexiblen Elektronik können sich die Sensoren des Gerätes an die Anatomie des Trägers anpassen. Somit richten sich die verschiedenen Sensoren im Gerät optimal zur Körperoberfläche hin aus. Das führt zu einer deutlichen Verbesserung der Messqualität im Vergleich zu herkömmlichen Methoden. Neuartige Algorithmen sollen außerdem den pulserenden Blutanteil im menschlichen Gewebe berücksichtigen. So können bisher nicht messbare Blutbestandteile nichtinvasiv bestimmt werden. Die dafür benötigte Software wird im Rahmen des Projekts am Institut für Biomedizinische Technik der Fakultät EuI entwickelt.

Mithilfe des Gerätes und dessen neuer Messtechnik sollen konventionelle Messmethoden qualitativ entscheidend verbessert werden, um eine flächendeckende, telemedizinische Überwachung und Versorgung von chronisch erkrankten Menschen (wie z. B. Patienten mit obstruktivem Schlafapnoe-Syndrom oder Diabetes Mellitus) im häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Die Projektlaufzeit von FlexEO umfasst insgesamt drei Jahre; im Dezember 2019 soll das Projekt abgeschlossen werden. M.R./A.H.

## Erstmals sehr früh Erkrankungsindiz erkannt

T-Zellen in Neugeborenen weisen darauf hin, wer später an Typ-1-Diabetes erkranken wird

Franziska Clauß

Die Forschergruppe um Prof. Ezio Bonifacio, Gruppenleiter und Direktor am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD), Exzellenzcluster an der TU Dresden, sowie Gruppenleiter am DZD Paul Langerhans Institut Dresden, stellt ein neues Verständnis für zelluläre Mechanismen im Typ-1-Diabetes vor. Grundlage dazu sind Untersuchungen an Neugeborenen, die ein hohes Risiko haben, an Diabetes Typ 1 zu erkranken. Ärzte beobachten aktuell einen zunehmenden Anstieg von Neuerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. In Deutschland leiden etwa vier von 1000 Personen an dieser Autoimmunkrankheit.

Ein Typ-1-Diabetes tritt ein, wenn das körpereigene Immunsystem diejenigen Zellen in der Bauchspeicheldrüse zerstört, die Insulin produzieren. Bei Kindern, die ein genetisches Risiko zur Erkrankung an Typ-1-Diabetes haben, beginnt dieser Prozess für gewöhnlich bereits in der Kindheit. Festgestellt wird die Erkrankung dabei über Antikörper im Blut, welche sich gegen Proteine in der Bauchspeicheldrüse richten. Jedes Jahr gibt es etwa 2300 neue Typ-1-Diabetes Fälle in Deutschland. Diese Zahl hat sich in den letzten zwölf Jahren sogar verdoppelt. Während es eine genetische Untersuchung erlaubt,

Kinder mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko zu identifizieren, versuchen Forscher weltweit noch immer herauszufinden, weshalb die Krankheit bei einigen dieser Kinder ausbricht und bei anderen nicht.

In der hier vorgestellten Studie haben die Forscher das Immunsystem von sechs Monate alten Kindern, die ein erhöhtes Risiko haben, an Typ-1-Diabetes zu erkranken, genauer untersucht. Hierbei wurde auf Daten einer Studie von der Professorin Anette-G. Ziegler (Helmholtz-Zentrum München) zurückgegriffen. Eine Gruppe dieser Kinder entwickelte beim Heranwachsen Autoantikörper, die typisch für Typ-1-Diabetes sind – während andere Kinder diese nicht entwickelten.

Als die Dresdner Wissenschaftler nun T-Zellen dieser Kinder mit Bauchspeichelproteinen anregten, konnten sie einen spezifischen Typ aggressiver T-Zellen identifizieren (TFH-TH1-TH17). Diese wurden nur bei den Kindern nachgewiesen, die später positiv auf Antikörper getestet wurden. Diese T-Zellen entwickelten sich zu vollständig aktivierten TH1-Zellen weiter, nachdem die Kinder positiv auf Antikörper getestet wurden.

»Unsere Erkenntnisse zu den Zellen dieser sehr jungen Kinder sind faszinierend. Es ist das erste Mal, dass wir

so früh im Leben von Kindern, die einen Typ-1-Diabetes entwickeln, einen molekularen Unterschied im Immunsystem präzise feststellen konnten. Diese bemerkenswerten Ergebnisse weisen darauf hin, dass das Immunsystem bereits schon sehr früh falsch programmiert ist, sei es genetisch oder durch Umwelteinflüsse. Unsere Aufgabe ist es nun, herauszufinden, wie wir das Immunsystem umprogrammieren können, bevor es beginnt, gegen die Insulin produzierenden Zellen zu arbeiten. Wir hoffen, dass uns die Freder1k-Studie und unsere Präventionsstudien hierbei helfen werden«, erklärt Prof. Ezio Bonifacio.

»Wir waren in der Lage, diese seltenen Zellen dank anspruchsvollen, am CRTD entwickelten Methoden, zu finden. Wir versuchen nun genau zu verstehen, was diese Zellen tun und wie sie entstehen«, sagt Dr. Anne Eugster, Wissenschaftlerin am CRTD (Bonifacio Gruppe). Und: »Wir sind begeistert über die Möglichkeit, dieses Wissen zur Entwicklung präventiver Therapien (wie unsere Impfstrategie) zu nutzen«, kommentiert Professorin Anette-G. Ziegler.

Publikation: A Divergent Population of Autoantigen-Responsive CD4+ T Cells in Infants Prior to  $\beta$  Cell Autoimmunity DOI: 10.1126/scitranslmed.aaf8848

## Kaffeebecher-Vergeudung stoppen

Kaffeeautomaten befüllen jetzt auch eigene Thermobecher

Seit Anfang Januar können in allen Mensen und Cafeterien des Studentenerks Dresden an den Kaffeeautomaten mit Selbstbedienung die eigenen Thermobecher befüllt werden.

Für Kaffeespezialitäten bezahlt man nur den normalen Pott-Kaffeepreis. Eine

gute Sache für alle, die gern ihren Kaffee unterwegs genießen möchten. TUD-Thermobecher sind in den Semesterferien erhältlich im Online-Shop. UJ

Online-Shop: [www.tudmerchandising.de](http://www.tudmerchandising.de)

Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

AOK PLUS

# AOK PLUS-Campusservice Dresden

Besuchen Sie uns vor Ort. Wir freuen uns auf Sie.

Unsere Servicezeiten:

Dienstag/Donnerstag 09:00 – 13:00 Uhr  
14:00 – 18:00 Uhr

Mittwoch 09:00 – 14:00 Uhr  
(sowie nach persönlicher Vereinbarung)

Neu und ab sofort!  
Weißbachstraße 2, 01069 Dresden

Mehr Infos unter: Servicetelefon 0800 1059000\* oder  
E-Mail: [campusservice-dresden@plus.aok.de](mailto:campusservice-dresden@plus.aok.de)

\*deutschlandweit kostenfrei und das rund um die Uhr aus allen Netzen

# Imagepolitik gegen Pegida: »Bloße Abgrenzung hilft nicht weiter«

Der Sammelband »Pegida als Spiegel und Projektionsfläche« untersucht die Wechselwirkungen zwischen der Bewegung, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft

Der Sammelband »Pegida als Spiegel und Projektionsfläche« sucht – anders als die meisten anderen Publikationen zu Pegida – die Ursachen für den Erfolg der Bewegung nicht primär in der sozialen Zusammensetzung oder Herkunft ihrer Anhänger, sondern in vielfältigen gesellschaftlichen Krisen und Konfliktslagen. Eine Forschungsgruppe aus Mitarbeitern, Absolventen und Studenten der TU Dresden sowie Akteure der Dresdner Zivilgesellschaft analysiert erstmals systematisch die Wechselwirkungen zwischen Pegida, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. UJ sprach mit dem Herausgeber Dr. Tino Heim, bis Februar dieses Jahres Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Soziologische Theorien und Kulturosoziologie.

UJ: Versuche, das Phänomen Pegida wissenschaftlich zu erklären, gab es schon viele. Was unterscheidet Ihren Ansatz von anderen?

Dr. Heim: Wir wollten weg von dem reinen »Wir-wollen-Pegida-verstehen«-Diskurs. Die Ergebnisse der ersten Studien zur sozialen Zusammensetzung und den Weltdeutungen der Protestierenden waren ja keineswegs überraschend. Sie haben nur Befunde der letzten 20 Jahre bestätigt. Die Heitmeyer-Studien etwa haben kontinuierlich gezeigt, wie fest fremden-, islam- oder minderheitenfeindliche Einstellungen in der gesellschaftlichen »Mitte« verankert sind. Dies oder die NPD-Wahlerfolge in Sachsen wurden von der Politik nur nie sonderlich ernst genommen. Dahinter steht eine massive gesellschaftliche Verdrängungsleistung bezüglich des Nährbodens von Autoritarismus, Rassismus und Nationalismus im Strukturgefüge unserer Gesellschaft und in den jüngsten Krisen. Eine Verdrängung, die sich auch im Vorfeld des »Brexit« und der Trump-Wahl zeigte. Erklärungsbedürftig war für uns also nicht so sehr Pegida als Einzelphänomen. Wir haben uns



Tino Heim. Foto: privat

vielmehr gefragt, was Pegida und der Umgang mit Pegida uns als Spiegel über die Gesellschaft, über verdrängte Krisen und Konflikte, über soziale Spaltungen und Spannungen sagt. Außerdem verband

uns eine kritische Haltung gegenüber einer akademischen Expertenkultur, deren rasche und eindeutige Antworten auf Pegida mehr über politische Positionen und Vormeinungen der Expertinnen und Experten verriet als über das Phänomen. Wir wollten demgegenüber Deutungsangebote machen, die ambivalent, kontrovers und diskussionsoffen sind. Unser Ansatz war es, komplexe Zusammenhänge aufzuschließen und dafür auch mal experimentell um die Ecke zu denken.

Es geht um Wechselwirkungen: Inwiefern nutzen verschiedene Akteure Pegida als Bezugsgröße?

Einerseits natürlich in der eindeutigen Ab- und Ausgrenzung von Pegida, die eine Form der erwähnten Verdrängung ist. Denn obwohl Rassismus, Chauvinismus, Autoritarismus oder Islam- und Homosexuellenfeindlichkeit auch im normalen Alltagsdiskurs oder in vielen politischen Debatten weit verbreitet sind, können sich Akteurinnen und Akteure durch die Abgrenzung von Pegida davon freisprechen, ohne sich mit diesen Dispositionen und ihren Ursachen auseinandersetzen zu müssen. Andererseits war Pegida aber auch die Bezugsgröße einer Politik, die mit dem Versprechen, »die Ängste und Nöte der »besorgten Bürger« ernst zu nehmen«, die Diskussion und Gesetzgebung in der Migrations- und Sicherheitspolitik verschärfte. Dabei teilten und befeuerten politische Akteurinnen und Akteure dann oft genau jene Stereotype, Feindbilder und Ressentiments, die sie am Rechtspopulismus ablehnten. Sie nutzen die rechtspopulistischen Themen dabei auch, um von anderen, eigentlich viel gravierenderen Strukturproblemen abzulenken, die sich z.B. im Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem oder in der Finanz- und Staatsschuldenkrise zeigen – Problemkonstellationen, auf die es keine so einfachen Antworten wie »Obergrenze« oder »Abschieben« gibt.

Wie sehen Sie die Rolle der Zivilgesellschaft? Es gab und gibt ja eine ganze Reihe von Aktionen gegen die Pegida-Bewegung.

Grundsätzlich muss man sagen, dass die Zivilgesellschaft aus sehr heterogenen Gruppen mit widersprüchlichen Interessen besteht. Dennoch haben sich breite Bündnisse gebildet, die sich über den gemeinsamen Feind – Pegida – in-

tegrieren. Es ist dabei zwar durchaus positiv, sich auf gemeinsame Werte zu besinnen, diese zu artikulieren und zu verteidigen. Andererseits stellt das aber auch notwendige Auseinandersetzungen innerhalb der Zivilgesellschaft still. Die oft gegensätzlichen Ansätze der Bündnispartnerinnen und -partner im Umgang mit der sogenannten Flüchtlingskrise oder zu Themen der Migrations-, Integrations- und Sozialpolitik werden dann nicht diskutiert. Statt ein Forum der Austragung von Konflikten um die künftige Gestaltung unserer Gesellschaft so auf eine Art Imagepolitik, der es primär darum geht, diffuse Zeichen der »Weltoffenheit« zu setzen, ohne die Frage zu klären, wie eine wirklich weltoffene Gesellschaft aussehen könnte, was ihre Voraussetzungen wären und wie diese erkämpft werden könnten.

Im Aufsatz »So geht Sächsisch!« schauen Sie auf die Besonderheiten der sächsischen Demokratie in Bezug auf das Phänomen Pegida. Was sind Ihre wesentlichen Befunde?

Das, wofür Pegida steht, ist natürlich kein rein sächsisches Problem. Trotzdem muss man die Frage stellen: Warum hat die Bewegung gerade hier so einen Zulauf? Ein Ansatz ist die ungebrochene Einparteienherrschaft der CDU seit der Wende. Zugespielt könnte man von einem bruchlosen Übergang von einer Einparteienherrschaft zur nächsten sprechen. Es war nie nötig, sich ernsthaft mit politischen Gegnern auseinanderzusetzen, deshalb fehlt es hier an einer Konflikt- und Streitkultur. Das zeigt sich unter anderem in der Marginalisierung und Kriminalisierung von politischem Protest, etwa beim Umgang mit den Protesten gegen die Naziaufmärsche am 13. Februar. Die sächsische CDU agierte dabei über Jahre selbst auch gespalten. Es gab eine Auseinanderentwicklung zwischen einem ultrakonservativen Diskurs, in dem die Partei – auch um evangelikale und rechtskonservative Milieus einzubinden – durchaus als politischer Scharfmacher auftrat, und einer Realpolitik, die eine gewisse Liberalisierung – zum Beispiel in Gleichstellungsfragen – notwendig macht. Der Konflikt zwischen beiden Polen wurde aber nie offen ausgetragen, sondern erscheint vielmehr als wachsende politische Inkonsistenz und Inkonsistenz. Die daraus ge-



Pegida-Kundgebung vor der Frauenkirche. Foto: Kalispera Dell/Wikipedia/ cc-by-3.0

speisten Enttäuschungen treiben viele Menschen dazu, nach vermeintlich konsequenteren Varianten des Konservatismus zu suchen.

Man hat immer den Eindruck, in Sachsen und speziell in Dresden schwankt man zwischen Opfermentalität und Größenwahn...

Ja. Da ist einerseits die Idee eines sächsischen Exzeptionalismus, die seit Biedenkopf in politischen Reden immer wieder massiv befeuert wird. Sachsen sieht sich in einer Avantgarde-Stellung, die eine lange Tradition habe. Das betrifft nicht nur die Überhöhung von sächsischem Erfinder- und Unternehmertum, sondern auch den Anspruch, die Avantgarde einer konservativen Erneuerung Deutschlands zu sein. Ein Nimbus, den die sächsische CDU pflegte und der heute auch bei Pegida auf die Straße getragen wird. Das war übrigens auch schon die Rolle, die im Dritten Reich der sächsische Gauleiter Mutschmann einnahm. Andererseits gibt es einen ausgeprägten Opfermythos, der nicht nur die Bombardierung Dresdens betrifft, sondern auch das Narrativ von »den Medien« z.B. als Hort des Rechtsextremismus verunglimpft zu werden. Und genau das spiegelt sich heute bei Pegida etwa in der »Lügenpresse«-Parole wieder.

Die Bewegung ist offenbar gut untersucht – aber geben die Forschungen auch Aufschluss darüber, was man konkret tun kann, um diese Meinungen und Stimmungen, die in Pegida ihren Ausdruck finden, zu ändern?

Bloße Abgrenzung hilft hier nicht weiter. Die Frage ist, welche Themen man aufgreift und wie die Auseinandersetzung damit erfolgt. Das Problem ist, dass die Politik bislang primär Themen wie »Flüchtlingskrise«, »Islamismus«, »Überfremdung« oder »Terror« aufgegriffen hat und dabei die rechtspopulistische Agenda mit Debatten um »Obergrenzen«, Verschärfung des Asylrechts, Sicherheitspolitik eher verdoppelt und bestätigt hat. Eine Alternative wäre zu fragen: Ist das wirklich das Hauptproblem? Sind die sozialen und geopolitischen Probleme oder die prinzipielle Entfremdung der Menschen von der repräsentativen Demokratie, die Fragen der sozialen und politischen Teilhabe, die bei Pegida auch artikuliert werden, nicht viel drängender? Das müsste aufgegriffen werden, aber in einer Form, in der es nicht um die Verteidigung von Privilegien der Deutschen gegen »Fremde« ginge, sondern um die Frage, wie allgemeine Teilhaberechte zu organisieren sind. »Sorgen ernst nehmen« muss ja nicht bedeuten, etwas gegen Flüchtlinge zu tun. Es könnte auch mit der Frage verbunden sein: Ist das, worauf ihr eure Ängste richtet, wirklich auch die Ursache? Oder müssen die Geflüchteten nicht nur als Sündenböcke für völlig andere Probleme herhalten?

Was können die etablierten Parteien tun, um Wähler zu halten oder vom rechten Rand zurückzuholen?

Die Parteien müssten, statt die rechtspopulistische Agenda zu bestätigen, vor allem ein eigenes politisches Profil zurückgewinnen. Mit konkreten Angeboten, die sich eindeutig unterscheiden. Das gilt natürlich für die Mitte-Links-Parteien, die sich der durch ihre eigene neoliberale Realpolitik verschärften sozialen Frage wieder stellen müssen. Es gilt aber gerade auch für den politischen Konservatismus. Er muss es schaffen, eine vom Rechtspopulismus positiv unterschiedene wertkonservative Tradition wieder mit einer progressiven und liberalen Realpolitik zu vereinbaren.

Das Interview führte Claudia Kallmeier

»Tino Heim (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer VS 2016.

## Komplizen als Feinde – Feinde als Komplizen

Forscher der TU Dresden geben umfangreiches Buch zu Pegida heraus / 29 Autoren fächern breites Spektrum an Aspekten auf

Wohl kaum ein gesellschaftliches Phänomen in den letzten zehn Jahren hat so viel Zeitungstexte und Sendeminuten provoziert, hat so viele polarisierende Diskussionen hervorgerufen, hat so viele Menschen – pro und kontra – auf die Straße gebracht wie Pegida. Seit Oktober 2014 sind die Anhänger der »Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes« mit ihren »Spaziergänge« genannten Demonstrationen, Kundgebungen und Internet-Veröffentlichungen aktiv. Stoff und Notwendigkeit also genug für soziologische und politikwissenschaftliche Forschungen.

Das Buch »Pegida – Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und »Wende-Enttäuschung«« (herausgegeben von Karl-Siebert Rehberg, Franziska Kunz und Tino Schlinzig) enthält einen Überblick über verschiedene Analysen. Dabei bezieht sich der Inhalt des Buches auf das achtstündige »Public Sociology Forum«, das die Deutsche Gesellschaft für Soziologie am 30. November 2015 in Dresden veranstaltet hatte und das vor allem von Wissenschaftlern der TU Dresden konzipiert, organisiert und inhaltlich getragen wurde. Forum wie Buch gingen bzw. gehen den Fragen nach den Ursachen des Phänomens Pegida nach, untersuchen, wie die »Spaziergänge«, Demonstrationen und Kundgebungen abgelaufen sind und stellen verschiedene auch kontroverse Interpretationen des Pegida-Phänomens vor.

Mit den Beiträgen von insgesamt 29 Autoren deckt das Werk einen sehr breiten inhaltlichen Bereich ab. Ein Schwer-

punkt des ersten Teils ist die Frage »Warum Dresden?« Dabei müsse man, so Autor Karl-Siebert Rehberg, unterscheiden zwischen Dresden als Bühne und Dresden als Quelle.

Der Hauptteil fächert ein breites Themenspektrum auf. Dabei geht es unter anderem darum, inwieweit Dresden ein Gespür für künftig Kommendes habe und damit etwa ein »Seismograf für vergangene und kommende Erschütterungen« sei. Autor Joachim Fischer stellt dies mit seinen Darstellungen von vier exemplarischen sogenannten Stadtdebatten zur Diskussion.

Mit neun Thesen unterfüttert Werner J. Patzelt seine Auffassung, dass »Pegida und die AfD nur zwei verschiedene Erscheinungsweisen ein- und desselben Sachverhaltes sind, nämlich die deutsche Form des quer über Europa anwachsenden Rechtspopulismus.« Und: »Deshalb mussten Bekämpfungsstrategien scheitern, die Pegida als rein lokales Phänomen behandeln.« Dass solche Aussagen gerade jenen gegen den Strich gehen, die von anderen deutschen Großstädten aus gern von oben herab Dresden-Kritik betreiben (eine Kritik, die manchmal sogar als »Dresden-Bashing« bezeichnet wird), ist kein Wunder.

Welche Rolle Facebook für die Popularisierung der Pegida-Ideen spielte (Stefan Scharf und Clemens Pleul), wird ebenso untersucht wie die Frage, inwieweit das Pegida-Phänomen eine Provinzposse oder ein Vorbote eines neudeutschen Rechtspopulismus ist (Hans Vorländer). Dabei wird unter anderem verdeutlicht,

dass sich das »bei den Demonstranten festgestellte Ausmaß an Islam- und Fremdenfeindlichkeit nicht oder nur geringfügig von der durchschnittlichen Verbreitung dieser Einstellungsmuster in der Gesamtbevölkerung« unterscheidet. Vorländer berührt unter der Überschrift »Eruption von Ost-West-Verwerfungen« ein spannendes Thema. Als ehemaliger DDR-Bürger erinnert man sich, dass damals viele Menschen der Auffassung waren, dass moralisch gut derjenige sei, der sich – zumindest gedanklich-privat – gegen die Oberen positioniere, und derjenige wurde scheel angeschaut, der nach oben strebte. Eine Verlängerung dieser Einstellung bis in die Zeiten nach der Wende war leicht, weil auch die nun neuen Oberen häufig als inkompetent und egozentrisch wahrgenommen wurden. Vorländer spricht von einer »ressentimentgeladenen Elitenfeindlichkeit«.

Das Buch enthält auch ein Kapitel zur Problematik der Zählung von Demonstrationsteilnehmern (Roger Berger, Stephan Poppe und Matthias Schuh). Auffällig dabei ist die Erkenntnis, dass die Zentren der Pegida-Bewegung geografisch kongruent sind mit denen der frühen gesellschaftlichen Bewegungen, die 1989/1990 zur Wende führten.

Karl-Heinz Reuband widmete sich der sozialen Zusammensetzung und dem politischen Selbstverständnis der Pegida-Anhänger. Dabei fällt auf, dass die Frage nach religiöser und kirchlicher Bindung der Pegida-Anhänger offenbar gar nicht gestellt wurde. Sind etwa die

allermeisten Möchtegern-Abendland-Retter Atheisten oder »bestenfalls« passive Kirchenmitglieder, in deren praktiziertem Alltagsleben Christlichsein keine Rolle spielt?

Dem Verhältnis von Pegida und den Medien wendet sich Lutz M. Hagen zu. »Ohne die Massenmedien zu berücksichtigen, kann man das Phänomen Pegida weder angemessen erklären noch verstehen.« Qualitätsmängel im Journalismus, die Medien als Verbreitungs-kanaäle von Pegida-Auffassungen und der digitale Strukturwandel der Öffentlichkeit sind hier Schwerpunkte. Eine der vorgestellten Thesen lautet: »Traditionelle Medien repräsentieren die Gesellschaft höchst unausgewogen.«

Tino Heim wendet sich dem Verhältnis von Pegida, Politik und Massenmedien als Symptom multipler Krisen zu. Dabei spricht er von »entfremdeter epistemologischer Komplizenschaft bei gleichzeitigen wechselseitigen Feindsetzungen«. Vereinfacht dargestellt: Pegida ist Komplize der Politik, da die Pegidisten Aussagen der Politik aufgreifen und lautstark von der Politik eine praktische Umsetzung einfordern. Gleichzeitig ist die Politik in akzentuierter Weise Feindbild Pegidas. Pegida ist Komplize der Medien, denn die versimpelten und verkürzten Welterklärungsmuster mit hohem »Brandsatz-Wert« von Pegida kommen der Tendenz zu »Nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten« und dem Trend zu Verkürzung, Vereinfachung und Vereinseitigung bei einigen Medien entgegen. Und die Medien

sind Komplizen der Pegida-Bewegung, denn sie verschaffen dieser hohe Aufmerksamkeitswerte. Und dennoch sind die Medien – Stichwort Lügenpresse – auch Feindbild Nummer Eins.

Schade, dass das Buch keinen ideologegeschichtlichen Aufsatz über das langwährende Wirken von Äußerungen renommierter Politiker als Nährboden für das Entstehen von Pegida-Ideologemen enthält. Edmund Stoiber sprach Klaus J. Bade zufolge schon im Oktober 1992 pauschal von einem »hunderttausendfachen Asylmißbrauch«, Polemiken wie »Das Boot ist voll« sowie Begriffe wie »Scheinasylanten« und »Asylbetrüger« für Menschen, die sich gerade anschickten, einen Antrag zu stellen, wurden von manchen prominenten Parteipolitikern schon sehr lange vor Pegida öffentlich gebraucht. Sollte das ohne Wirkung geblieben sein?

Angesichts der Vielzahl von Beiträgen im Buch kann hier nicht auf jeden einzelnen eingegangen werden. Die Gesamtschau dieser – durchaus auch kontroversen – Beiträge zeugt jedoch von der Komplexität und Widersprüchlichkeit des Themas, die Lektüre des sehr anregenden Buches sei jedem empfohlen, der beruflich oder im gesellschaftlichen Engagement mit dem Pegida-Phänomen zu tun hat.

Mathias Bäuml

»Karl-Siebert Rehberg, Franziska Kunz, Tino Schlinzig (Hrsg.): »Pegida – Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und »Wende-Enttäuschung?«, transcript Verlag Bielefeld 2016, 384 Seiten, 29,99 Euro

# Ganz besondere Ferien an der Uni

Science Camp und Kinderferienbetreuung sorgen für Begeisterung

Vom 13. bis 17. Februar 2017 fand erstmalig ein Science Camp an der TUD in Kooperation mit dem Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e.V. (LJBW) statt. Unter dem Motto »Den Werkstoffen auf der Spur ...« verbrachten die Schüler ab 16 Jahre eine spannende Forschungswoche an ausgewählten Forschungsstationen in den Instituten der Fakultät Maschinenwesen.

»Es ist schon beeindruckend, was die Jugendlichen in den fünf Tagen an ihren jeweiligen Forschungsstationen alles erforscht und gelernt haben!«, berichtet Organisatorin Dr. Sylvi Bianchin von der Stabsstelle Diversity Management. So standen außergewöhnliche Exkursionen in den Windkanal, zur Supratrans, einem supraleitenden Schwe-

beselement zum Transport von Personen oder Gütern, und in den Ausbildungs-kernreaktor auf dem Programm.

Junge Forscherinnen und Forscher waren aber nicht nur im Rahmen des Science Camp an der TU Dresden unterwegs. Auch die Kinderferienbetreuung lockte erneut mit einem spannenden Kombiprogramm aus Bildungs- und Sportangeboten insgesamt 40 Kinder von TU-Beschäftigten der 5. bis 8. Klasse an unsere Universität.

Das Projekt Kinderferienbetreuung ging bereits in die dritte Runde. Die Kinder erforschten vormittags naturwissenschaftliche Fragestellungen zum Beispiel im Lernlabor Farbe, im Flugsimulator, im Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik und dem Leibniz-Institut für Polymerforschung.

Nachmittags wurde wieder ein abwechslungsreiches Sport- und Spielangebot in den TUD Sporthallen durch das Universitätssportzentrum organisiert und durchgeführt. Die Kinderferienbetreuung ist ein kostenfreies Angebot, welches aus Mitteln des Professorinnenprogramms II finanziert wird.

Nur die Kosten für das Mittagessen mussten von den Eltern mit 25 Euro pro Kind bezahlt werden. »Wir danken allen beteiligten Einrichtungen herzlich für die tolle Unterstützung und freuen uns auf die nächste Kinderferienbetreuung in den Winterferien 2018«, so Bianchin.

Anmeldungen für das Programm in den Winterferien 2018 sind ab Oktober 2017 in der Stabsstelle Diversity Management willkommen.

UJ/S. B.



Blick in die Forschungsstation Metallographisches Labor an der Professur für Werkstoffwissenschaften.  
Foto: Sylvia Schöne, LJBW

# Kampf gegen Keime, Wärme und Brände

Anpassung der Krankenhäuser an moderne Medizintechnik führt zu Investitionsstau

Katrin Tominski

Die Krankenhaustechniker in Sachsens Kliniken verantworten Millionen Menschenleben. Steffen Kluge vom Uniklinikum leitet die Regionalgruppe Mitteldeutschland der Fachvereinigung Krankenhaustechnik und steht vor großen Herausforderungen.

Steffen Kluge ist in Eile. Mit schnellen Schritten beschleunigt er zum kurzen Sprint durch den Gang. Die nächste Sitzung ruft und die Liste der Aufgaben ist lang. Steffen Kluge gehört zu den Menschen, deren Arbeit erst auffällt, wenn etwas schief geht. Dann überschlagen sich die Schlagzeilen in den Zeitungen, dann flattern Briefe großer Anwälte in den Kasten, dann schaut die ganze Republik entsetzt - und im schlimmsten Fall müssen die Bestatter anrücken. »Wir sind die große Selbstverständlichkeit«, sagt er. »Doch wenn uns Fehler passieren, kann das immense Folgen haben.«

Steffen Kluge ist der Regionalgruppenleiter Mitteldeutschland der Fachvereinigung Krankenhaustechnik und am Dresdner Uniklinikum verantwortlich für den Geschäftsbereich Bau und Technik. Er ist der Mann für den Hintergrund, für das Unsichtbare. Der Ingenieur-Pädagoge weiß, dass sich hinter den Wänden eines Gebäudes ein zweites Leben verbirgt. Ein zweites Leben, ohne welches das erste nicht möglich wäre. »Wasser kommt aus der Wand und Strom aus der Steckdose. Das ist unser Anspruch«, erklärt Kluge. »Dass sich dahinter eine Riesenmaschinerie verbirgt - erst recht in einem Krankenhaus - wissen die wenigsten.«



Steffen Kluge.

Foto: Katrin Tominski

## Investitionsrückstau im gesamten Freistaat

Kluge macht seinen Job seit 30 Jahren. Doch derzeit steht er vor großen Herausforderungen. »Wir müssen die Gebäude- und Bautechnik ständig an die hochmoderne Medizintechnologie anpassen«, sagt er. Weil dies komplex ist und sehr teuer, beraten sich die Techniker aller Krankenhäuser in

Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt regelmäßig. Enorme Schwierigkeiten bei der Modernisierung ergeben sich laut Kluge in den Krankenhäusern des ländlichen Raums, doch auch in Dresdner Kliniken und am Uniklinikum seien technische Neuerungen überfällig. »Wir haben einen immensen Investitionsrückstau«, warnt Kluge. Verstärkt werde dies durch neue

Anforderungen an den Brandschutz. Künftig müssten alle Schutzvorkehrungen miteinander vernetzt sein. »Eine Riesenaufgabe!« Erst 2016 hat eine Klinik in Bochum gebrannt - zwei Menschen sind gestorben, 16 wurden verletzt. »In Sachsen ist zum Glück bislang nichts passiert«, sagt Kluge und klopft mit seiner Hand dreimal auf seinen Holzschreibtisch.

## Klimaanlage mit hohem Infektionspotenzial

Es geht jedoch um mehr als Strom, Wasser und Brandschutz. Es geht um die ständige Versorgung mit Energie - für lebenserhaltende Medizintechnik, für Überwachungsgeräte, für OP-Technik, für die Krankenhaus-Apotheke. Labore müssen unter konstanten Klimabedingungen arbeiten. OP-Säle und Diagnostik brauchen Strahlenschutz. Großes Kopfzerbrechen bereitet Kluge die Klimatechnik in den Gebäuden. »Eine Klimaanlage, die nicht gewartet wird, ist eine Keimschleuder mit hohem Infektionspotenzial«, sagt Kluge mit ausladender Geste. Deswegen müssten die Filter mindestens alle drei Monate gewechselt werden. Der Wartungsaufwand sei immens. »Wir kontrollieren die Zusammensetzung der Luft regelmäßig und akribisch«, erklärt der Regionalgruppenleiter. Gleichzeitig müssten die durch Sonne und Geräte-Abwärme aufgeheizten Räume permanent gekühlt werden. »Die Stahl-Glas-Bauten sind eine Katastrophe und stellen unsere Klimaanlagen vor Riesenherausforderungen.«

## Sanierung des OP-Zentrums

Die Veränderungen am Dresdner Uniklinikum jedenfalls stehen vor der Tür: Das OP-Zentrum im Haus 58 wird ab 2019 grundlegend saniert. »Wir ersetzen alle Systeme«, erklärt Kluge. Er schätzt die Kosten auf etwa 17 Millionen Euro. Von der erworbenen Technik werden die Patienten weder viel sehen noch hören. Denn sie liegt in der zweiten Welt. Der Welt hinter den Wänden, ohne die das Leben davor nicht möglich wäre.

# Ich war dann mal weg ...

Mirko Schwanebeck arbeitete eine Weile an der Flinders University in Adelaide / »Das ist das Wesen einer international agierenden Uni«

Stephan Wiegand

»Manchmal muss man Grenzen überschreiten, wenn man neue Horizonte für sich entdecken will«, sagt Mirko Schwanebeck mit einem Lächeln. Zum Tag der Einheit machte er sich auf den Weg zur Flinders University. Über 15000 Flugkilometer lagen vor ihm. 32 Stunden später ist er Down Under, in einer anderen Welt gelandet.

»Wenn ich jetzt die 28 Jahre zurückschaue und mir damals, mit 13, jemand gesagt hätte, dass ich mal in Australien, Canada oder den USA arbeiten werde - ich hätte ihm ganz gewiss nicht geglaubt.«

Heute gehört es zum Alltag für den Diplom-Betriebswirt, die eigenen Ideen in anderen Ländern auf den Prüfstand zu stellen. »Dresden ist zwar meine Geburtsstadt und eine ganz wunderbare Region, zu Hause bin ich aber an ganz vielen Orten. Da sind für mich die Menschen wichtiger als der Platz.«

Für seine Art der Kooperation ist es Mirko Schwanebeck extrem wichtig, dass er Menschen aus der ganzen Welt

kennt und sich mit ihnen austauschen kann, wie sie Situationen analysieren und Strategien entwickeln. Ohne diesen immer wiederkehrenden Input würde er heute sicherlich nicht so gelassen agieren. Seine Devise: »Man muss die ganz unterschiedlichen Mentalitäten kennenlernen, wenn man heute im Job erfolgreich sein will.«

Genau das war auch eine Motivation: wieder mal über den Tellerrand hinausschauen und offen sein für die Konzepte der anderen. »Für mich war es auch gewöhnungsbedürftig, wieder in ein Großraumbüro zu ziehen. Ich hab das zwar von Hapag Lloyd schon gekannt, aber nach vier Jahren Arbeit an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden war das Gefühl dafür etwas in Vergessenheit geraten.«

Vielleicht, so hofft Mirko Schwanebeck, kann er etwas von dem Lebensgefühl mit einbringen, mit dem er in Australien konfrontiert wurde und wo für unterm Strich auch das Großraumbüro symbolisch steht: kurze Wege und wertschätzende Kommunikation. Denn sobald auf engem Raum jemand keine



Mirko Schwanebeck. Foto: S. Wiegand

Rücksicht auf den Kollegen nimmt, sind Konflikte unausweichlich. Und wird es nötig, dass eine Frage besprochen werden muss, genügt in aller Regel ein Blick über den Schreibtisch, um zu sehen, ob jemand im Raum ist, der schnell bei der Antwort helfen kann. »Ganz gewiss

werde ich mir etwas von dieser Hemdsärmeligkeit bewahren.«

Mal sehen, wie lange dieser Vorsatz gehalten werden kann. Mit einem kleinen Lächeln greift Mirko Schwanebeck nach seinem Laptop, registriert die nächsten Mails, die eingegangen sind, und seine Gedanken schweifen ab, zum nächsten Termin.

Der Aufenthalt an der Flinders University in Adelaide war der erste längerfristige Personalaustausch, initiiert vom Referat für Entwicklung und Internationales im Rahmen des DAAD-geförderten Forschungsnetzwerks »International Network on Diabetes and Depression« unter Leitung von Professor Stefan Bornstein. Das Ziel war klar umrissen: einen Grundstein für folgende Kooperationen zu legen. Was jetzt folgt, soll ein Teamwork auf wissenschaftlichem Gebiet sein. Schon einige Zeit wird in Australien auf eigene Lehrmodelle gesetzt, Marketingtools werden getestet, auch Fundraising und die Alumniarbeit sind fest etabliert. Von dieser Erfahrung dort werden die Kollegen aller Referate rasch profitieren, denn ge-

rade mit Blick auf das Zukunftskonzept der TU Dresden sind strategische Partnerschaften unabdingbar. Nur so wird eine Internationalisierung auch der Hochschulmedizin möglich.

Dass es funktioniert und der Kontakt zur Medizinischen Fakultät der TU Dresden auch über die gut vier Monate nie abreißen muss wäre jetzt bewiesen. Denn auch während sich Mirko Schwanebeck in Australien eine andere universitäre Struktur erschloss, war er nie ganz weg. Sein Laptop war auch auf dem anderen Kontinent sein ständiger Begleiter und die Brücke zu seinem Büro in Deutschland. »Dieser gesamte Austausch wäre natürlich nicht möglich gewesen, wenn da nicht alle Kollegen an einem Strang gezogen hätten«, betont er. Auch für das Team war es eine gute Zeit: »Ich hatte den wichtigen Input, und an der Fakultät musste nichts auf die lange Bank geschoben werden, weil alle etwas mehr Verantwortung übernommen haben. Jetzt bin ich dann also wieder da, und wir sind um viele Erfahrungen reicher. Ehrlich; ich habe das Gefühl, ich war nie ganz weg.«

## Proberäume für Studis

Seit März stehen im Studentenhaus Tusculum zwei neue Proberäume zur Nutzung durch Bands zur Verfügung.

Die Proberäume sind je mit einem Schlagzeug ausgestattet, verfügen über dimmbare und bewegbare Lichtspots und wurden speziell gedämmt, um die Nutzung durch Bands mit elektrisch verstärkten Instrumenten zu ermöglichen. Ein Raum verfügt zudem über ein Klavier. Die Nutzung ist für Studenten und Bands, die zu mindestens 50 Prozent aus Studenten bestehen, möglich. Interessenten melden sich bei: Holger.Knaak@studentenwerk-dresden.de UJ

## Dienstjubiläen

Jubilare in den Monaten März, April

40 Jahre

**PD Dr. rer. nat. Jürgen Henniger**

FR Physik, Inst. f. Kern- u. Teilchenphysik

**Dipl.-Sprachl. Gabriele Werner**

LSK, Koordinierungsstelle Sprachausbildung

**Dr.-Ing. Jörg Sorber**

Fak. Eul, Inst. f. Festkörperelektronik

**Dr. rer. nat. Hartmut Dietz**

FR Chemie u. Lebensmittelchemie,

Prof. f. Physikalische Chemie u. Elektrochemie

25 Jahre

**Prof. Dr. phil. habil.**

**Clemens Zumhasch**

Fak. EZW, Inst. f. Erziehungswissenschaft

**Iris Kunath**

Fak. MW, Inst. f. Textilmaschinen u. Textile

Hochleistungswerkstofftechnik

**Dr.-Ing. Birgit Böhme**

Fak. MW, Inst. f. Naturstofftechnik

**Prof. Dr. rer. phil. Lutz Hagen**

Dekan Philosoph. Fakultät

Allen genannten Jubilaren

herzlichen Glückwunsch!

## Kalenderblatt

Vor reichlich 160 Jahren, am 28. Februar 1857, wurde nach 72 (!) Dienstjahren der österreichische Feldmarschall Josef Wenzel Radetzky von Radetz im Alter von 90 Jahren in den Ruhestand versetzt.

Der Feldmarschall, böhmischer Adeliger und wohl bedeutendster Heerführer Österreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, war in seiner Art eine wohl besondere Persönlichkeit. Mit derart vielen Dienstjahren in der k.k. Armee brach er viele Soldatenrekorde; zum Beispiel hatte er unter fünf Kaisern gedient und nicht weniger als 17 Feldzüge mitgemacht. Insgesamt erhielt Radetzky 146 in- und ausländische Orden. So umstritten die Hervorhebung eines Kriegsmannes auch ist – die Rolle Radetzky's in der Musik- und Literaturgeschichte verdient eine solche Hervorhebung.

Radetzky wurde von vielen patriotisch-monarchistisch gesinnten Österreichern sehr verehrt. So verfasste Franz Grillparzer ihm zu Ehren die Ode mit der berühmten Zeile »In deinem Lager ist Österreich«.

Joseph Roth, einer der bedeutendsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, schuf mit seinem »Radetzky-Marsch« ein großes Roman-Panorama des Niedergangs der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.

Von bleibendem Einfluss war jedoch eine Musikkomposition, die Johann Strauss d. Ä. 1848, also noch zu Lebzeiten Radetzky's, komponierte – den Radetzky-Marsch. Dessen Uraufführung fand am 31. August 1848 am Wasserglaci in Wien statt. Dieses Musikstück wurde wie auch der »Donauwalzer« zur klingenden Verkörperung der Donaumonarchie mit noch heutiger Bedeutung: Mit dem Radetzky-Marsch – einer Konzertversion mit einer reichhaltigeren Instrumentierung – wird traditionell das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker beendet. Das Publikum klatscht dabei traditionell im Takt nach Dirigat mit. Eine Ausnahme gab es 2005 – da entfiel diese traditionelle Zugabe aus Respekt vor den Opfern der großen Tsunami-Katastrophe in Südostasien. Der Radetzky-Marsch wurde in den letzten Jahrzehnten mehrfach als Werbemusik für unterschiedliche Produkte eingesetzt, so zum Beispiel ein Milchmixgetränk der Firma Bärenmarke und Bonduelle-Dosengemüse.

Wikipedia / M. B.

# Freiwillig und in der Forschung

Sie sind richtige »Exoten«: Die ersten FSJler in der Wissenschaft

Birgit Holthaus

Wenn Max von der »Midi-Prep« erzählt, nicken Jennifer und Maria verständig. Die drei Abiturienten am Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) kennen sich inzwischen aus. Sie sind der erste Jahrgang eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Forschung am DFG-Forschungszentrum und Exzellenzcluster der TU Dresden.

Max Hyman und Jennifer Schwarz haben bereits im September 2016 angefangen, Maria Rosner im Januar 2017. Insgesamt gibt es deutschlandweit nur sehr wenige Forschungseinrichtungen, die diese FSJ-Spezialform anbieten. »Wir ermöglichen dies in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz«, erläutert die Betreuerin Maren Henneken. Bei den gemeinsamen DRK-Seminaren sind die drei richtige »Exoten«, alle anderen sind in sozialen Einrichtungen beschäftigt. Denn die drei jungen Leute wissen, dass »Midi-Prep« bedeutet, dass man DNA in Bakterien einsetzt, sie dann über Nacht wachsen und sich vermehren lässt. Auch kennen sie die Möglichkeiten der Optogenetik, die Hirnforscher benutzen, um die Aktivitäten von Nervenzellen zu kontrollieren. »Mithilfe von leuchtenden Farbmakern kann man dann genau schauen, welche Aufgaben die Zellen erfüllen.«

Der 19-jährige Max Hyman aus Heidelberg arbeitet in der Stammzellen-Forschungsgruppe von Dr. Volker Busskamp mit, hat hier auch schon sein eigenes Projekt. Nach seinem FSJ in der Wissenschaft will er Neuropsychologie in Großbritannien studieren. Auch Maria Rosner möchte im Herbst ein Studium der »Natural Sciences« in Cambridge aufnehmen. Derzeit ist sie in der Gruppe von Prof. Michael Brand, die u.a. an Ze-



Der erste Jahrgang des neuen FSJ Forschung im CRTD: Maria Rosner, Jennifer Schwarz und Max Hyman bei einem gemeinsamen Laborbesuch. Foto: Birgit Holthaus

brafischen die biologischen Grundlagen der Alzheimer-Erkrankung erforscht. »Ich bin bei einem Betreuer, der sich besonders mit den Ohren der Fische beschäftigt«, erzählt die 18-Jährige. »Ich beobachte täglich die Veränderungen der Zebrafische und dokumentiere diese für die Forscher.«

Die 19-jährige Jennifer Schwarz ist die einzige der drei, die nach dem FSJ nicht in der Wissenschaft bleiben will. Sie will mal Grundschullehrerin werden,

mit Schwerpunkt Englisch. »Da wir hier nur Englisch sprechen, ist dies eine gute Übung. Ich war bereits zu einem Auslandsjahr in den USA, so komme ich gut klar.« Sie versteht sich gut innerhalb ihrer Gruppe, macht viel mit den Technischen Assistenten. »Morgen bringe ich meinen Halbjahreskuchen mit.« Denn die Jugendlichen sollen nicht nur die Grundmechanismen der wissenschaftlichen Arbeit kennenlernen, sondern auch Erfahrungen sammeln,

wie man sich in das soziale Leben am Arbeitsplatz integriert.

Bisher sind die FSJler bei deutschsprachigen Gruppenleitern untergebracht, aber »da es mit dem Englisch so gut klappt, wollen wir dies im nächsten Jahrgang ausweiten.« Wegen der großen Nachfrage sollen auch im Folgejahr mehr FSJler aufgenommen werden: »Wir wollen die Anzahl der Plätze von drei auf sechs verdoppeln«, erklärt Mentorin Maren Henneken.

## »Das beste Programm aller Zeiten«

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Dresden

Sächsische »Oscar«-Verleihung: Anfang März 2017 fand in Dresden die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe statt.

Rund 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten unter dem Motto »Das Eigene und das Fremde« diverse Aspekte der gynäkologischen und psychosozialen Versorgung mit speziellem Fokus auf interkulturelle Herausforderungen.

Die interdisziplinäre Fachgesellschaft tagte zum zweiten Mal in Dresden, nachdem hier im Jahr 2000 die 1979 in der DDR gegründete Arbeitsgemeinschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe und die 1981 in der BRD entstandene Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie fusionierten – ein bis dato für deutsche wissen-

schaftliche Gesellschaften einmaliger Vorgang.

Die 46. DGPFJG-Jahrestagung wurde zwei Jahre lang von einer wissenschaftlichen Vorbereitungsgruppe geplant. »Für das beste Programm aller Zeiten« verlieh DGPFJG-Präsident Dr. Wolf Lütje den engagierten Expertinnen, von denen drei am Dresdner Universitätsklinikum tätig sind, einen symbolischen »Oscar« – an Prof. Kerstin Weidner (UKD), Dr. Dorothea Schuster (Dresden), Dr. Claudia Schumann (Northeim), Dr. Juliane Junge Hoffmeister (UKD) und Dr. Maren Goeckenjan (UKD).

Zudem wurde Anja Zimmermann vom Bereich Angewandte Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie am Universitätsklinikum Dresden für den besten Kurzvortrag zum Thema »Psychosoziale Belastungen von Frauen und ihren Partnern vor einem Schwanger-



Der symbolische Oscar ging an (v.l.n.r.): Dr. Wolf Lütje (Hamburg), Prof. Kerstin Weidner (UKD), Dr. Dorothea Schuster (Dresden), Dr. Claudia Schumann (Northeim), Dr. Juliane Junge Hoffmeister (UKD) und Dr. Maren Goeckenjan (UKD) Foto: Dagmar Möbius

gerschaftsabbruch bei fetalem pathologischem Befund sowie im Verlauf von

vier und zwölf Monaten danach« ausgezeichnet. Dagmar Möbius

## Lebendige Blüten und deren künstlerische Umsetzung

Noch bis zum 9. April: Botanische Sammlungen der TU Dresden laden zur Kamelienschau ein

... Fortsetzung von Seite 1:

Steckt in der Romanfigur der Pariser Kurtisane Marguerite Gautier nicht nur Alphonsine Plessis, sondern auch Lola Mondez? Dumas kannte und verehrte beide Damen. Ja, in Wien gab es sogar schon zwanzig Jahre eher eine »Kameliendame«, die Tänzerin Fanny Elßler. Ihr Geliebter, ein mit Kanzler Metternich befreundeter Diplomat, versorgte sie mit weißen Kamelien aus seinem Gewächshaus.

Im Festsaal wird das Maleratelier eines Bohème aufgebaut. Mit kühnem Schwung bringt er sein kameliengeschmücktes Modell auf die Leinwand. Sein Atelier ist eine Glas-Stahlkonstruktion der klassischen Moderne. Im Vestibül wird ein Stilleben exotischer Blumen des Königlichen Botanischen Gartens von Berlin nachgestellt. Hier agiert der vornehme, akademische Maler im samtumhangenen Atelier. Im Sa-

lon, inmitten des Kameliensflusses, sitzt ein alter Kunsthändler, umgeben von Staffeleien mit wertigen Kameliendarstellungen.

In den Gewächshäusern der Botanischen Sammlungen der TU Dresden wird die Seidelsche Kameliensammlung erhalten. Dabei handelt es sich um die erste unter Denkmalschutz gestellte Pflanzensammlung Deutschlands, die damit gleichzeitig eine wichtige genetische Schutzsammlung darstellt. Diese historischen Sorten sind mit Fotos nur ungenügend zu dokumentieren. Eine gute Botanische Illustration ist vielmehr in der Lage die genauen Merkmale der Sorten zu verdeutlichen. Daher werden die wertvollsten Sorten der Sammlung nach und nach auch malerisch verewigt.

Andere Blüten und Pflanzen werden die Schau bereichern. Der Landesverband Gartenbau Sachsen e.V. stellt seine

beindruckenden, ursprünglich aus Belgien stammenden Azaleenpyramiden aus.

Aus den Pillnitzer Versuchsgewächshäusern des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) kommen Edelpelargonien nach Zuschendorf. Diese Pflanze üppiger Schönheit soll bekannter werden. Daher prüfen die Pillnitzer Forscher derzeit ein internationales Sortiment von 41 verschiedenen Sorten.

Matthias Riedel

»Die Kamelienschau unterteilt sich:

1. März – 9. April 2017:

Kameliendahl in den Glashäusern Ausstellung der Sächsischen (Seidelschen) Kameliensammlung mit einer Vielzahl historischer Sorten v.a. des 19. Jahrhunderts auf 1500 m<sup>2</sup> Schaufläche. Die Hauptblüte ist Ende März zu erwarten.

14. März – 9. April 2017: XIV. Sächsische Kameliendahlensschau im Landschloss Zuschendorf

Der Übergang von der Sächsischen Kameliendahlensschau zur Azaleenschau wird in der Zeit vom 11. – 14. April 2017 entsprechend der Blühentwicklung fließend gestaltet.

15. April – 1. Mai 2017:

XI. Azaleenschau im Landschloss Zuschendorf Die Sammlung der ehemaligen Königlichen Hofgärtnerei zu Pillnitz umfasst heute 360 historische Sorten und wird im Schloss präsentiert.

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag und feiertags von 10 – 17 Uhr Zusätzlich nur im März: Montag von 10 – 16 Uhr Eintritt: 5 Euro / ermäßigt 4 Euro

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Robert Herber, Promotionsstudent an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, besuchte vom 2. bis 3. Dezember 2016 das Cross-Linking Experts' Meeting in Zürich. Er erhielt durch die GFF einen Zuschuss für die Teilnahmegebühr. Auf dem Kongress präsentierte er in einem Vortrag die Ergebnisse seiner Studie »Influence of beam profile on changes of corneal topography and tomography after CXL in progressive keratoconus«. Das Expertenkomitee setzte sich aus führenden Wissenschaftlern zusammen.

Linda Hein, Doktorandin am OncoRay Dresden, Zentrum für Medizinische Strahlenforschung in der Onkologie, wurde von der GFF im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2016 mit einem Kurzzeitstipendium finanziell unterstützt, um die Promotionsarbeit weiterführen zu können. Der Titel der Promotion lautet »The Role of Stem Cell Transcription Factor Oct4 in the Radioresistance of Head and Neck Squamous Cell Carcinoma (HNSCC)«. Es wird untersucht, ob das Protein Oct4 bei der Entwicklung einer Strahlenresistenz von Kopf-Hals-Tumoren beteiligt ist und es somit ein geeignetes Target darstellt, um durch eine kombinierte Radiochemotherapie eine verbesserte Behandlung für den Patienten zu erreichen.

Johannes Brehm, Bachelorstudent am Zentrum für Internationale Studien der TU Dresden, nahm vom 19. September bis 3. Oktober 2016 an der International Summer School in Economics and Management (ISSEM) an der Universidad de La Habana in Havanna (Kuba) teil. Er wurde in Form eines Reisekostenzuschusses unterstützt. Neben den fachlich interessanten Kursen »Development Economics und International Economics Integration« lernte er im Kurs »Applied Entrepreneurship« auch die besonderen Hürden kubanischer Unternehmer und Gründer kennen.

Die Hochschulgruppe AEGEE-Dresden e.V. organisierte vom 1. bis 4. Dezember 2016 einen Trainingskurs in Neukirch mit dem Thema »Develop Yourself 3: Get what all enterprises look for« und wurde von der GFF durch die Übernahme der Bahnticketkosten gefördert. Der Trainingskurs bestand aus zahlreichen Workshops, Fallstudien, Simulationen und einem vielfältigen sozialen Rahmenprogramm. »Develop Yourself« ermöglicht den Austausch von Studenten aus Dresden und ganz Europa und findet jährlich statt.

Die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft und Finanzdienstleistungen veranstaltete zusammen mit dem Lehrstuhl für Investition und Risikomanagement der Wirtschaftsuniversität Wroclaw (Polen) vom 1. bis 2. Dezember 2016 in Dresden das 2. Joint Seminar on Finance: Risk Management and Behavioral Finance und wurde von der GFF mit einem Hotelübernachtungszuschuss für die Gäste aus Polen gefördert. Auf dem Seminar hielten Master- und Promotionsstudenten sowie PostDocs beider Lehrstühle Vorträge zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten.

Anushree Mehta, Masterstudentin an der Fakultät Bauingenieurwesen, erhielt von Oktober 2016 bis Januar 2017 von der GFF ein Stipendium, welches ihr den Abschluss ihres Studiums und die Anfertigung ihrer Masterarbeit im Fachgebiet »Advanced Computational and Civil Engineering Studies« ermöglichte.

Trang Nguyen Khanh, Student der Mechatronik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, wurde von April bis Juli 2016 durch die GFF mit einem Stipendium unterstützt. Dieses entlastete ihn finanziell in der Phase seiner Diplomarbeit.

Das Kinder- und Jugendtanzstudio der TU Dresden feiert 2017 sein 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird der neue Tanz »Perlenzauber« choreografiert. Dank der großen Unterstützung durch die GFF ist es möglich, dafür maßgeschneiderte Kostüme anzuschaffen. Die Aufführung zum Jubiläum wird am 18. Juni in der Comödie Dresden stattfinden.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

# Der Fritz-Foerster-Bau wird Verwaltungssitz

Das Gebäude, seine Geschichte und Struktur stellten die Planer vor große Herausforderungen

In zwei Jahren soll in dem Klinkerbau an der Mommsenstraße wieder Leben einziehen. Bis dahin müssen die Spuren der Vergangenheit weichen.

Im August 2019 soll die Technische Universität Dresden endlich einen großen, zentralen Verwaltungssitz mitten auf dem Campus bekommen. Im Fritz-Foerster-Bau an der Mommsenstraße werden künftig 280 Mitarbeiter aus dem Immatrikulationsamt, dem Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit sowie der Leitzentrale arbeiten. Dafür investiert das Land Sachsen mithilfe von Fördermitteln der EU 45 Millionen Euro. 2015 haben die Arbeiten im Fritz-Foerster-Bau begonnen. Derzeit findet der Rohbau statt.

Lange vorher schon planten die Bauleute das Vorhaben. Das Gebäude, seine Geschichte und Struktur stellten sie vor große Herausforderungen. Jahrzehntlang hatten Chemiker in dem Gebäude gearbeitet, geforscht und studiert. Die Spuren der Vergangenheit waren bei der Entkernung noch in einigen Räumen zu spüren. Durch die Entfernung des Putzes von den Wänden und der Beläge von den Fußböden sowie das Freilegen der Decken konnte die Situation deutlich verbessert werden, Grenzwerte werden nun überall unterboten. Trotzdem sollen weitere Verbesserungen erzielt werden, wenn hier künftig in modernen Büros gearbeitet wird, sagt Ulf Nickol, Niederlassungsleiter im Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement. Wie bei anderen Sanierungen von Gebäuden, in denen sich Che-



So könnte es nach dem August 2019 aussehen: Visualisierung des Treppenhauses des Fritz-Foerster-Baus.

Foto: SiB

mielabore befanden, haben auch hier die Bauleute Überreste von Chemiekalien gefunden, womit zunächst wohl nicht gerechnet wurde. Engagiert und fachgerecht wurden solche Hinterlassenschaften, so auch kleine Mengen Quecksilber, entfernt. Die Überraschungen während der Entkernung sind Grund dafür, dass die Sanierung schon so lange dauert.

Und auch die Gebäudestruktur macht bei der Sanierung Probleme. Der Fritz-Foerster-Bau war bisher horizontal aufgeteilt. Für jede Chemie-Professur wurde ein eigener Abschnitt über mehrere Etagen eingerichtet. Kleine Vorsprünge,

Treppen mit wenigen Stufen, unzählige Türen und Verbindungsgänge liegen dazwischen. Künftig sollen aber auch behinderte Menschen den modernen Verwaltungssitz besuchen und nutzen. Deswegen werden zwei Aufzüge eingebaut. Nicht überall können Rampen entstehen. Als Ersatz wird es an einzelnen Treppen Hubpodeste geben.

Ulf Nickol verheimlicht nicht, dass die Planer zunächst auch mit Abriss und Neubau geliebäugelt haben. Zu hoch wurden die Kosten für die aufwändige Sanierung eingeschätzt. Gespräche mit Experten in ganz Deutschland haben

zu dem jetzigen Bauvorhaben geführt. Denn der Fritz-Foerster-Bau ist nicht nur für die Architektur des TU-Campus ein markanter und prägender Bestandteil. Das Gebäude gilt als Kulturdenkmal mit überregionaler Bedeutung.

Hier sollen auch Studenten lernen. Der große Hörsaal mit einst 400 Plätzen wird ebenfalls saniert.

Künftig können hier 150 Studenten Vorlesungen hören. Die einst engen Gänge und Sitzreihen sowie die steilen Treppen sind dann Vergangenheit. Die historische Decke samt Beleuchtung bleibt erhalten. ACS

## Denkmalschutz und Geschichtsbewusstsein

Podiumsdiskussion am 22. März 2017 im Lingnerschloss über die Chancen und Grenzen der städtischen Denkmalpflege

Tanja Scheffler

Die Stadt Dresden wird in populären Zeitschriften immer wieder gerne als heimliche Hauptstadt der deutschen Denkmalpflege präsentiert. Ein irritierendes Bild, angesichts der vielen vor Ort kontrovers diskutierten Fälle radikaler Umbaumaßnahmen (Kulturpalast) oder gar Abrisse von eingetragenen Kulturdenkmalen (Warenhaus Kaiser) sowie der großen Anzahl architektonisch interessanter, von breiten Teilen der Bevölkerung als erhaltenswürdig angesehener, akut von Umbaumaßnahmen oder aber Abbruch bedrohten, bislang nicht auf der Denkmalliste eingetragener Bauten des 20. Jahrhunderts.

Viele geschichtsbewusste Laien verbuchen jedoch alle mit ein paar Spolien versehenen Rekonstruktionen sowie den Wiederaufbau des Neumarktes als vermeintlich denkmalpflegerische Erfolge, ohne sich darüber im Klaren zu sein, dass Neubauten gar nicht zum Aufgabenbereich der städtischen Denkmalpflege gehören. Denn sie ist für die mehr als 9300 in Dresden bereits gelisteten, historisch überlieferten Kulturdenkmale zuständig: für ihre dauerhafte Erhaltung und auch sachgemäße Nutzung.

Daher findet am Mittwoch, den 23. März 2017, um 19 Uhr im Lingnerschloss ein von Hans-Peter Lühr moderiertes Podiumsgespräch mit Dr. Bernhard Sterra, dem Leiter der Abteilung Denkmalschutz des Dresdner Kulturamts, sowie Dr. Sebastian Storz vom Forum für Baukultur e. V. statt.

Seit der »Charta von Venedig« (1964) gibt es verbindliche denkmalpflegerische Standards, die auf einen respektvollen Umgang mit der noch erhaltenen Bausubstanz abzielen und ihren



So atmosphärisch stimmungsvoll und technisch faszinierend die Rekonstruktion der Schützkapelle (hier im Bauzustand 2013) auch sein mag – renommierte Architekturkritiker wie Falk Jaeger (UJ 5/1995, S. 3) stuften das Bauvorhaben als im Widerspruch zur Denkmalpflege-Charta von Venedig stehend ein. Foto: CC BY-SA 3.0/Derbrauni

geschichtlichen Zeugniswert, als eindrucksvolles Anschauungsobjekt der Baukunst und Lebensweise vergangener Zeiten, betonen. Der dabei erzielte internationale Konsens, dass selbst bei

komplexeren Baumaßnahmen, die zum Erhalt von Kulturdenkmalen notwendig sind, die verschiedenen Zeitschichten des Gebäudes weiterhin erkennbar sein sollen, konnte sich in Dresden im

Zuge des auf die Ära des Barock ausgerichteten Stadtmarketings jedoch nicht richtig durchsetzen. Nach der Wende wurden komplette Straßenzüge stilgerecht weiterentwickelt, so dass man beispielsweise in der Königstraße auf den ersten Blick gar nicht mehr erkennen kann, welche der Gebäude aufwändig sanierte barocke Bürgerhäuser und welche lediglich historisierende Neubauten neueren Datums sind.

Dabei wird Dr. Bernhard Sterra sicherlich auch einige heikle Streitfälle thematisieren. Als in den letzten Jahren trotz massiver Proteste im Denkmalschutzgebiet Blasewitz/Striesen-Nordost immer wieder einzelne, nicht als eigenständiges Kulturdenkmal eingetragene historische Villen abgebrochen wurden, um in dieser gefragten Wohngegend Platz zu schaffen für eine massive Nachverdichtung mit mediokren Neubauten konnte die städtische Denkmalbehörde nicht eingreifen, da die Definition eines Denkmalschutzgebietes lediglich die grundlegende Bebauungsstruktur sowie die Park- und Gartenanlagen umfasst.

Um weitere Abrisse sowie den damit verbundenen Verlust des überlieferten Ortsbildes hier in Zukunft besser verhindern zu können, erarbeitet die Abteilung Stadtplanung der Stadt Dresden nun für diese städtebaulich wertvollen Ensembles eine umfassende Erhaltungssatzung.

»Lingnerpodium »Denkmalschutz und Geschichtsbewusstsein«. 22. März 2017 um 19 Uhr Das Podium will an prägnanten Beispielen einen oft übersehenen Zusammenhang im Städtebau verdeutlichen und diskutieren. Eintritt: 10,- Euro / ermäßigt 8,- Euro

## »Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke« erforscht und bewahrt

Deubner-Preise des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker beim Deutschen Kunsthistorikertag verliehen

Der Verband der Deutschen Kunsthistoriker verlieh seinen diesjährigen Deubner-Preis. Aus zwanzig Bewerbungen wurde von einer Fachjury in der Kategorie Promotionspreis die Arbeit »Für die Nation gesichert? Das »Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke:

Entstehung, Etablierung und Instrumentalisierung 1919 – 1945« von Maria Obenaus ausgewählt. 1919 hatte dieses Verzeichnis verhindern sollen, dass nach dem Ende der Monarchie aufgelöste fürstliche Sammlungen ins Ausland abwandern würden. Erstmals wird in

diesem Jahr der Deubner-Preis in der neuen Kategorie Projektpreis vergeben. Der erste Deubner-Projektpreis geht an Pia Rätzberger aus Wien für ihr Projekt »Tabädul – Austausch«. Die Preisverleihungen erfolgten im Rahmen des 34. Deutschen Kunsthistorikertages, den

die TU Dresden und der Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. gemeinsam in der Zeit vom 8. bis 12. März 2017 veranstalteten. Der Deubner-Preis wurde dem Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. im Jahr 2010 von der Dr. Peter Deubner-Stiftung in Obhut gegeben. UJ

# Erst kommt die Verkehrssicherheit, dann das Flüssigmachen des Verkehrs

TUD-Verkehrstelematiker ermitteln die aktuelle Verkehrslage und geben Prognosen ab / Dresden wächst, und damit der Rad-, ÖPNV- und auch der Autoverkehr

Im Jahre 2016 standen Autofahrer in Dresden länger im Stau als 2015. Diese Nachricht wurde in Dresdner Tageszeitungen am 21. Februar 2017 veröffentlicht. Sie geht offenbar auf eine Presseinformation des weltweit agierenden US-amerikanischen Verkehrsdaten-anbieters Inrix zurück, die kurz zuvor veröffentlicht worden war. Die Inrix-Studie nennt München als die am meisten vom Stau belastete deutsche Stadt und macht zudem deutlich, dass die Dresdner Verhältnisse zwar schlechter geworden sind, aber noch nicht annähernd das Ausmaß des Übels von München erreicht haben. Außerdem weist sie darauf hin, dass längere Staus sowohl für die Gesellschaft als auch für den einzelnen Autofahrer steigende Kosten bedeuten. UJ befragte Prof. Jürgen Krimmling und Gunther Thiele vom Institut für Verkehrstelematik, Professur »Verkehrssysteme und -prozessautomatisierung«, die seit vielen Jahren unter anderem Verkehrsflussmessungen auch in Kooperation mit der Stadt Dresden machen.

UJ: Mit welchen Methoden erhebt Inrix die Daten und wie Ihre Professur?

**Krimmling/Thiele:** Inrix erhebt die Daten von Fahrzeugen, in dem über Mobilfunk die Positionsdaten abgerufen werden und daraus Reisezeiten und Geschwindigkeiten abgeleitet werden. Die im Dresdner Verkehrsmanagementsystem VAMOS erhobenen und zur Verkehrslage fusionierten Daten stammen von verschiedenen Quellen. Zum einen werden stationär über hochgenaue Sensorik Geschwindigkeiten, Reisezeiten und Fahrzeugklassen erfasst. Zum anderen werden über Verkehrsflotten sogenannte Floating Car Daten (FCD im Zeitraster von 5 s erfasst, welche die Berechnung von Reisezeiten und Darstellung von Geschwindigkeitsprofilen ermöglichen. Durch eine intelligente Datenfusion wird im VAMOS die Verkehrslage für Dresden exakt ermittelt und als Basis für Verkehrsinformationssysteme, -steuerung und -lenkung verwendet.

Können Sie die Inrix-Daten bestätigen? Wer ist in welchen Bereichen genauer?

Die Zielstellung in VAMOS ist nicht, exakte Stauzeiten in Dresden zu erfassen, sondern die aktuelle und die prognostizierte Verkehrslage zu ermitteln, um daraus Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses, die über entsprechende Akteure an den Ver-



Prof. Jürgen Krimmling (l.) und Gunther Thiele diskutieren vor ihrem »Leitstand« die aktuellen Zahlen, die mit dem Verkehrsmanagementsystem VAMOS der Professur »Verkehrssysteme und -prozessautomatisierung« gewonnen werden. Foto: UJ/Geise

kehrsteilnehmer herangetragen werden, zu realisieren. Durch die direkte Verbindung der Verkehrsdatenerfassung mit der verkehrstelematischen Infrastruktur (z.B. Lichtsignalanlagen), durch die hohe Datenübertragungsraten bei den FCD-Daten, durch die hohe Erfassungsdichte im stationären Bereich sind die VAMOS-Daten im städtischen Bereich genauer. Im Außenbereich sind die Fernstraßen- und Autobahnbereich sind die Inrix Daten sehr gut.

Wie weit von den realen Verkehrssituationen entfernt das messende Unternehmen arbeitet, beeinflusst sicher die Interpretation der ermittelten Zahlen. Bis hin dazu, was man als Stau definiert – oder?

Was als Stau zählt, ist im städtischen Bereich tatsächlich eine Grundsatzfrage. Für manchen Autofahrer beginnt der Stau schon, wenn er erst beim zweiten Grün an einer Lichtsignalanlage die Kreuzung passieren kann. Im VAMOS-System definieren wir den Stau in Abhängigkeit von Fahrgeschwindigkeiten, Anzahl der Halte und Rückstaulängen vor Lichtsignalanlagen abschnittsweise für das gesamte Netz. Als Indikator nutzen wir zusätzlich den sogenannten Level of Service (LOS), der vergleichbar mit

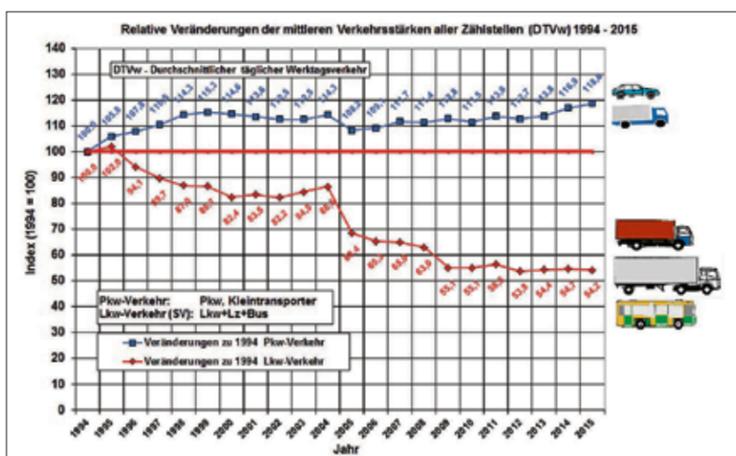
dem Schulnotensystem die Verkehrsqualität von sehr gut (LOS A entspricht Schulnote 1) bis sehr schlecht (LOS F, gleichbedeutend mit Stau entspricht Schulnote 6) einstuft.

Sind die von Ihnen erhobenen Daten sicher? Und könnte nicht der Handel mit kommerziell (zum Beispiel Google oder TomTom) erhobenen Verkehrsflussdaten zu schlechten Routen-Empfehlungen und damit zu problematischen Effekten führen?

Wir entwickeln das VAMOS System im Auftrag des Straßen- und Tiefbauamtes für die Landeshauptstadt Dresden. In diesem Sinne liegt die Datenhoheit bei der LH Dresden. Hinsichtlich der Datenweitergabe hat die LH Dresden eine Grundsatzentscheidung gefällt. Es werden keine Rohdaten, nur verarbeitete Daten weitergegeben. Damit ist zum Beispiel die Verkehrslage gemeint. Gleiches trifft auf Routenempfehlungen zu. Es gibt in Dresden eine Vielzahl verkehrsrechtlich angeordneter Routen, die alle im VAMOS System Berücksichtigung finden und an unterschiedliche Nutzer weitergegeben werden können. Damit behält die LH Dresden die Hoheit über die Routenempfehlungen und wirkt somit auch unterschiedlichen Empfehlungen verschiedener Anbieter einschließlich der damit verbundenen problematischen Effekte entgegen.

Wie hat sich nun Ihnen zufolge die Situation des Verkehrs in der Stadt Dresden entwickelt?

Dresden ist eine wachsende Stadt. Das spiegelt sich auch in den Mobilitätszahlen wider. Der Radverkehr nimmt zu, die DVB melden jedes Jahr neue Fahrgast-Rekordzahlen. Der Pkw-Verkehr steigt ebenfalls kontinuierlich seit einem Einbruch 2005, der durch die Inbetriebnahme der Autobahn A17 im Umfeld von Dresden bedingt war, leicht an. Nebenstehende Grafik aus dem jährlichen Reisezeitmessungsbericht zeigt die prozentuale Entwicklung der Verkehrsstärken für den Schwerverkehr (Rot) und den Pkw-Verkehr (blau) bezo-



Seit der Inbetriebnahme der Autobahn A17 im Jahre 2015 sinkt der LKW-Verkehr in Dresden, der Kfz-Personen- und -Wirtschaftsverkehr steigt kontinuierlich. Foto: VAMOS/TUD

strenge Prüfkriterien für die Genehmigung der Grünpeile. In erster Linie sind das die Verkehrsbelastungen der einzelnen Verkehrsströme, die Sichtbeziehungen an der Kreuzung und die Kreuzungsgeometrie sowie die Schaltung der LSA.

Laut Auskunft der Stadtverwaltung gibt es in Dresden derzeit insgesamt 249 Grünpeile an LSA, bei insgesamt gut 500 Lichtsignalanlagen in ganz Dresden. Das ist also kein schlechter Wert. Das Hauptkriterium muss immer die Verkehrssicherheit sein, erst danach kommt die Verkehrsflüssigkeit. Am besten ist es, wenn sich beides vereinen lässt, was aber nicht immer möglich ist.

Infolge von Verkehrsbeobachtungen und/oder Verkehrsverlagerungen müssen an Kreuzungen Überprüfungen vorgenommen werden. Dabei wird auch geprüft, ob die nach Straßenverkehrsordnung erforderlichen Kriterien für einen Grünpeil noch gelten. Das kann dann auch zur sogenannten Abordnung der Grünpeile führen.

Wie realistisch ist die Annahme für eine wirtschaftlich wachsende Großstadt, dass der Kfz-Verkehr zurückgehen würde?

Sicher ändert sich das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, insbesondere in den Großstädten. Doch trotz eines sehr gut ausgebauten ÖPNV in Dresden und auch der zunehmend besseren Radverkehrsanlagen wird es immer auch das Bedürfnis und auch das Erfordernis für Kfz-Verkehr geben, in einer wachsenden Großstadt umso mehr. Das betrifft ja nicht nur den privaten Kfz-Verkehr, sondern auch den Wirtschaftsverkehr. Die Frage ist, wie diese Aufgabe sinnvoll angegangen wird. Andererseits weisen die Verkehrsprognosen für 2025 und 2030 keine bedeutsamen Verkehrszunahmen aus, und auch darin sind die ja wachsenden Einwohnerzahlen enthalten. In diesen Prognosen sind jedoch auch keine bedeutsamen Rückgänge zu verzeichnen.

Wie sollte Verkehrsplanung für wirtschaftlich prosperierende Ballungsräume wie Dresden aussehen und welche Erfolge konnten Sie durch Ihre Forschungen und Entwicklungen bereits verzeichnen?

Dazu gibt es vom Stadtrat beschlossene Verkehrskonzepte, wie etwa den Verkehrsentwicklungsplan 2025+. Dort sind Maßnahmen und Ziele für die Entwicklung der Stadt aufgezeichnet. Ein Teil davon ist auch der Einsatz eines modernen Verkehrsmanagementsystems, um den Verkehr verkehrsträgerübergreifend optimal zu steuern und die Verkehrsteilnehmer über die aktuelle Verkehrslage und Störungen zu informieren.

Zunehmend kommen dabei kooperative Systeme zum Einsatz, bei denen zwischen den Fahrzeugen und der Infrastruktur interagiert wird. In Dresden sind solche Lösungen bereits im Regelbetrieb im Einsatz, wie z.B. auf der Nord-Süd-Verbindung zwischen Albertplatz und Nürnberger Platz. Im Moment arbeitet unser Lehrstuhl gemeinsam mit der Stadt und der DVB AG an der Ausweitung dieser Lösung auf den Ost-West-Korridor, sowie an Ampelassistenten für Radfahrer und für automatisiertes Fahren von Kfz im Stadtverkehr.

Die Fragen stellte Mathias Bäuml

## Nicht Gegner, sondern Ermöglicher

Dresden ist eine prosperierende Kleinmetropole. In der gibt es Jobs, in den Städtchen und Ortschaften des Umfeldes aber keine oder kaum welche. In der City pulsieren Kultur und Szene, in den Städtchen und Ortschaften des Umfeldes ist tote Hose.

Eine Folge: Menschen möchten in die Stadt ziehen. Dort aber wird Wohnraum knapp – und immer teurer.

Ergo: Immer mehr Menschen pendeln. Oder die Kleinmetropole wächst zur Metropole, Vorstädte und neue Wohnanlagen wachsen ins Umland hinein.

Wer Freunde oder Verwandte hat, die in Landshut oder gar Landau wohnen, um in München zu arbeiten und dort ins

Konzert zu gehen, der weiß, wovon die Rede ist.

Dazu kommt: Landflucht soll verhindert oder zumindest eingedämmt werden, denn auch im Weichbild der Großstädte und im ländlichen Raum sollen hochwertige Wohn- und Lebensverhältnisse geschaffen und Kulturgüter erhalten werden.

Nichts scheint für den Durchreisenden niederschmetternder zu wirken als der Anblick verlassener Häuser, ruinöser ehemaliger Dorfgaststätten, verfallener früherer Fabrikantenvillen oder dahinter moderner Ritzergüter.

Wer in Bischofswerda, Maxen, Bannewitz, Pohrsdorf oder im Schönfel-

der Hochland baut oder dort gar alte Bausubstanz – vielleicht sogar einen Dreiseitenhof – renoviert und erhält, aber weiterhin in der Landeshauptstadt arbeitet, verdient alle Unterstützung.

In jedem Fall wird Verkehr generiert. Verkehrskonzepte sollten die Realitäten berücksichtigen, die Komplexität und Widersprüchlichkeit des »Neinander-Greifens« von Stadt und Region anerkennen und nach jeweils situationsspezifischen Optima zwischen öffentlichem Nah- und Regionalverkehr, motorisiertem Individualverkehr, Güterverkehr und, wo möglich, Fahrradverkehr suchen.

Verkehr an sich ist nicht Gegner, sondern Ermöglicher. Mathias Bäuml



## Problemfall Stau

Staus kosten dem Einzelnen und der Gesellschaft viel Geld und Zeit, schaden der Gesundheit und sind deswegen immer wieder Thema von Verkehrslage-Analysen. Was aber ist ein »Stau« im innerstädtischen Bereich? Reicht schon eine zweite Wartephase an der Ampel oder muss es so aussehen wie im Bild? Siehe Beitrag oben. Foto: Fotolia/Grundsatz

## Technische Universität Dresden

### Philosophische Fakultät

Im **Institut für Politikwissenschaft** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Professur (W3) für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Politik

zu besetzen.

Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll das politikwissenschaftliche Teilfach Internationale Politik innerhalb der Studiengänge (Bachelor, Master, Lehramt) der Philosophischen Fakultät sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Internationale Beziehungen“ des Zentrums für Internationale Studien der TU Dresden vertreten, an der Entwicklung aller Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengänge aktiv mitwirken und sich an der Selbstverwaltung der Universität, zumal des Instituts für Politikwissenschaft und des Zentrums für Internationale Studien, beteiligen.

Neben dem Nachweis einschlägiger Publikationen und Lehrerfahrungen ist die Fähigkeit zu einer möglichst breiten Vertretung des Faches in der Lehre und Forschung gefordert, weiterhin Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie Bereitschaft zur Beteiligung an Verbundforschung. Die Bereitschaft und die Befähigung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache werden erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen der Gleichstellungsbeauftragte (Herr Hermann Diebel-Fischer, +49 351 463-36389) sowie die Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, Liste wissenschaftlicher Publikationen, Liste von Forschungsprojekten mit Angaben von Drittmitteln, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Ergebnissen aus Lehrevaluati-on sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **06.04.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Lutz M. Hagen, 01062 Dresden.**

### Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Im **Institut für Slavistik** ist ab **01.04.2019** die

#### Professur (W3) für Slavische Literaturwissenschaft

zu besetzen. Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet der slavischen Literaturwissenschaft einschließlich der Literaturgeschichte in Forschung und Lehre vollumfänglich unter besonderer Berücksichtigung der russischen sowie mindestens einer der westslavischen Literaturen vertreten. Es werden eine angemessene Breite in der Literaturgeschichte und in der Literaturtheorie sowie die Anknüpfung an kulturwissenschaftliche Ansätze erwartet. Sie/Er soll sich an der internationalen Vernetzung des Instituts für Slavistik und am Aufbau eines internationalen Studiengangs beteiligen. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung, zur englischsprachigen Lehre sowie Aktivitäten zum Einwerben von Drittmitteln und Aufgeschlossenheit gegenüber Kooperationen im vorhandenen wissenschaftlichen Umfeld der TU Dresden werden vorausgesetzt. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSFG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen der Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Herr Robert Fischer, +49 351 463-36015) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte in einer kopierfähigen Vorlage mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis und Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in elektronischer Form (CD, DVD oder USB-Speichermedium) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **05.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Dekan, Herrn Prof. Dr. Christian Prunitsch, 01062 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Dekanat**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst bis zum 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet

#### wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Gebiet Quantitative und Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

**Aufgaben:** Beratung der Fakultätsangehörigen zu qualitativen und quantitativen Methoden der empirischen Sozialforschung sowie Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Studien und Forschungsvorhaben; Unterstützung bei der Vernetzung in der methodischen Ausbildung zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und dem Experimentallabor des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden; Vorbereitung und Durchführung von Schulungen zu den im Experimentallabor vorhandenen Geräten, Softwareanwendungen und deren Anwendungsmöglichkeiten für wirtschaftswiss. u. interdisziplinäre Forschungsvorhaben; Angebot an methodischen Lehrveranstaltungen und Doktorandenkursen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Soziologie oder ähnlichen Fachrichtungen; Erfahrungen in der Vermittlung von Lehrinhalten im Gebiet qualitativer und quantitativer Methoden der empirischen Sozialforschung (insb. zu experimentellen Forschungsmethoden); sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse in der empirischen Forschung mit einem besonderen Bezug zur interdisziplinären Zusammenarbeit; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; fundierte praktische Erfahrungen im Umgang mit SPSS und ePrime. Promotion im Gebiet der Wirtschafts- bzw. Sozialwissenschaften ist vorteilhaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **28.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an: **dekanat.wv@tu-dresden.de** (Achtung z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Dekan, Herrn Prof. Dr. Michael Schefczyk, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

**Professur für Wirtschaftspädagogik**, ab **01.07.2017**, zunächst bis zum 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

#### wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Forschung, insb. in den Gebieten Human Resources Management und Wirtschaftspädagogik; Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen in den beiden Gebieten; Beratung und Betreuung von Studierenden; Präsentation von neuen Lehrkonzepten auf Fachveranstaltungen; Verfassen wiss. Publikationen u. Präsentation von Forschungsergebnissen auf internationalen Tagungen (auch in englischer Sprache); Mitwirkung an Vorbereitung und Durchführung von Lehr-, Forschungs- und Transferprojekten; Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung, insb. Unterstützung der Studiendekanin.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Wirtschaftspädagogik, bevorzugt mit einer allgemeinbildenden Qualifizierungsrichtung; vertiefte Kenntnisse im Gebiet Lernen und Human Resources Management (LHRM), nachgewiesen durch erfolgreich abgeschlossene Module/Studienabschnitte in der Qualifizierungsrichtung im Umfang von mindestens 90 ECTS und im LHRM im Umfang von mindestens 30 ECTS; erste Lehr- und Unterrichtserfahrung sowie Erfahrung in der Anleitung und Betreuung von Lernenden, nachgewiesen durch entsprechende Praktika, Tutorientätigkeiten und/oder einen Ausbildererschein; praktische Arbeitserfahrung im Unternehmenskontext, bevorzugt im Human Resources Management, nachgewiesen durch eine kaufmännische Berufsausbildung, Praktika oder Werkstudententätigkeit. Erwünscht sind weiterhin gute Kenntnisse in der Entwicklung und im Einsatz von komplexen, teils computerunterstützten Lernumgebungen (als Lehrende/r und Lernende/r), gute Kenntnisse im Umgang mit Lernplattformen, wie OPAL oder LLAS, gute forschungsmethodische Kenntnisse, analytische und konzeptionelle Fähigkeiten, Teamfähigkeit, Bereitschaft in englischer Sprache zu lehren und Forschungsergebnisse zu präsentieren, gutes Englisch in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail an: **baerbel.fuerstenau@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professor für Wirtschaftspädagogik, Frau Prof. Dr. Bärbel Fürstenau, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungs-

unterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

#### Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung

Nachgenannte 3 Stellen sind zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt befristet (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen mit E 13 TV-L und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen. Die Stellen können durch Drittmittel auf eine ganze Stelle aufgestockt werden.

- zunächst für 3 Jahre, mit 25 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
- zunächst für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
- zunächst für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung, mit 25 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Fach Systementwicklung

**Aufgaben:** Mitwirkung in der Lehre sowie an den Forschungsaktivitäten der Professur; theoretische und empirische Forschung; Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung; Teilnahme an internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache; Mitwirkung an drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

**Voraussetzungen:** guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Wirtschaftswissenschaften m. Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik; Interesse an Lehrtätigkeit; gute analytische Fähigkeiten; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch zu Teamarbeit; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Gebiete: Analyse- und Entwurfsmethoden der Systementwicklung, Geschäftsprozessmodellierung, Prozessmanagement, Krankenhausmanagement, Controlling, Programmiersprachen, CASE-Tools.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 30.06.2018 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in

##### im Fach Systementwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzung E 13 TV-L)

Die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) ist gegeben.

**Aufgaben:** Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Durchführung von Workshops mit Fachanwendern/-innen zur Anforderungserhebung; Konzeption medizinischer Domänenmodelle und Modellierung medizinischer Inhaltsdaten; Mitarbeit an wiss. Publikationen; Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

**Voraussetzungen:** guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Medizininformatik, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Informatik; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Softwareentwicklung, Datenmodellierung im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten, Detailkenntnisse medizinischer Kommunikations- und Datenstandards, insb. der Clinical Document Architecture und HL7 sowie IHE; Kenntnisse und Fähigkeit zur Anwendung medizinischer Terminologien und Codesysteme, mindestens einer gängigen Programmiersprache und diese in komplexen Softwareprojekten anzuwenden, Grundlagenkenntnisse im Gebiet des Datenschutzes, Datenbanksysteme, Web-Architekturen; professioneller Umgang mit verschiedenen Berufsgruppen des Gesundheitswesens; Verständnis für die Belange von Nutzern/-innen und Patienten/-innen; kommunikatives Auftreten; Teamfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise; sehr gute Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte, im Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung und bei Service-orientierten Architekturen und Enterprise Integration, Kenntnisse bei UML und BPMN, zu medizinischen Leitlinien und klinischen Pfaden sowie im Gebiet verteilter Systeme.

Es erwarten Sie spannende Projekte der Informationssystemgestaltung in integrierten Versorgungsszenarien. Als Teil der Arbeitsgruppe HeLiCT haben Sie die Möglichkeit sich sowohl auf wiss. als auch praktischer Ebene mit aktuellen Entwicklungen im IT- Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 30.06.2018 mit der Option einer Verlängerung (Befristung gem. TzBfG)

#### Softwareingenieur/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

**Aufgaben:** Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Durchführung von Fachanwender-Workshops und Interviews zur Anforderungserhebung; Implementierung medizinischer Domänenmodelle und Konzeption von Datenmodellen für medizinische Inhaltsdaten.

**Voraussetzungen:** guter HSA (Diplom (FH), B.Sc.) in Informatik, Medizininformatik, Wirtschaftsinformatik, Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Informatik; vertiefte Fachkenntnisse auf folgenden Gebieten des Softwareingenieurwesens: Analyse- und Entwurfsmethoden der System- oder Softwareentwicklung, Design und Modellierung von Software, insb. UML, Software-Architekturen und -Entwurfsmuster, insb. SOA, Frameworks und Bibliotheken, insb. Persistenz-Frameworks (Hibernate, EclipseLink, JPA 2), Webtechnologien, insb. SOAP, REST sowie GUI-Frameworks, Java / J2EE / EJB, gängige IDEs (Eclipse, Ant, Maven, JUnit), Programmierung, Softwarequalität, Datenschutz und Sicherheit; Verständnis für die Belange der Zielgruppen (Arzt, Patient, Case Manager); kommunikatives Auftreten; Teamfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung, Erfahrungen im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten, Basiskenntnisse der Medizininformatik.

Es erwarten Sie spannende Projekte der Informationssystemgestaltung in integrierten Versorgungsszenarien. Als Teil der Arbeitsgruppe HeLiCT haben Sie die Möglichkeit sich mit aktuellen Entwicklungen im IT-Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis 30.06.2018 mit der Option einer Verlängerung (Befristung gem. § 14 (1) TzBfG)

#### Fachinformatiker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

**Aufgaben:** Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Mitwirkung bei der Konzeption sowie Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen u. medizinischer Datenbanken.

**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Fachinformatiker/innen für Anwendungsentwicklung möglichst mit mind. 2-jähriger einschlägiger Berufserfahrung; Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Softwaretechnologien: Java / J2EE / EJB, Webtechnologien, insb. SOAP, REST sowie GUI-Frameworks, Persistenz-Frameworks (Hibernate, EclipseLink, JPA 2), gängige IDE (Eclipse, Ant, Maven, JUnit), sicherer Umgang mit Programmier-Frameworks und Bibliotheken, grundlegende Fachkenntnisse im Gebiet der Softwarespezifikation u. im Umgang mit Modellierungssprachen (insb. UML); Grundkenntnisse im Gebiet Datenschutz und Softwareprojektvorgehen; Teamfähigkeit, Artikulationsfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise, sehr gute Deutsch- und gute Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung; Erfahrungen im Gesundheitswesen; Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten.

Es erwarten Sie spannende Projekte der Informationssystemgestaltung in integrierten Versorgungsszenarien. Als Teil der Arbeitsgruppe HeLiCT haben Sie die Möglichkeit sich mit aktuellen Entwicklungen im IT-Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.04.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail als PDF-Dokument in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professor für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

**Forschungsgruppe Marktorientierte Unternehmensführung (FGMU)** (Herr Prof. Dr. Armin Töpfer), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zunächst bis zum 31.12.2017 mit der Option einer Verlängerung, für ca. 10h bis 20h / Monat. Eine flexible Arbeitszeiteinteilung ist nach Vereinbarung möglich.

#### eine nebenberufliche Honorarkraft

**Aufgaben:** Mitarbeit/ Mithilfe bei Netzwerkadministration, Serververwaltung, Software- und Hardwarepflege sowie Betreuung der FGMU-Homepage.

**Voraussetzungen:** bevorzugt immatrikulierte/r Student/in; sehr gute PC- und Internet-Kenntnisse; sehr gute Kenntnisse in der Netzwerkverwaltung und in der Benutzerkonten-Steuerung; präzises, selbstständiges Arbeiten; Flexibilität. HTML-Kenntnisse sind erwünscht.

**Wie bieten:** Eine Vergütung von 12,00 € /Stunde.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: [armin.toepper@tu-dresden.de](mailto:armin.toepper@tu-dresden.de) oder telefonisch 0351 463 32187 (Patrick Pirl).

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **28.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit Anschreiben, Lebenslauf mit Lichtbild und Zeugniskopie an **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Forschungsgruppe Marktorientierte Unternehmensführung, Herrn Prof. Dr. Armin Töpfer, 01062 Dresden.**

zunächst befristet bis zum 31.12.2017 (mit Option auf Verlängerung). Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

#### wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

Für die Tätigkeit wird ein/e Akademiker/in gesucht. Die Stelle bietet Gelegenheit, soziale und fachliche Kompetenzen im Gebiet Management und Qualität/Digitalisierung in Veränderungsprozessen zu erwerben sowie Arbeitserfahrungen in Beratung und Koordination zu sammeln. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

**Aufgaben:** wiss. Hilfstätigkeiten, insb. durch Zuarbeit zur Kooperationsintensivierung der TU Dresden mit der Deutschen Bahn und in verschiedenen Forschungs- sowie Beratungsprojekten; Mitarbeit an Publikationen der Forschungsgruppe. Die Hauptarbeitsgebiete sind: Wertorientiertes Qualitätsmanagement, Strategisches Management, Technologie-Innovationen sowie Anforderungen und Auswirkungen der Digitalisierung.

**Voraussetzungen:** HSA im Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, insb. BWL, Wi.-Ing. oder Wi.-Inf. mit überdurchschnittlichem Examen. Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware, sorgfältige Erfüllung übertragener Aufgaben und flexible Arbeitsweise, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, analytisches Denkvermögen, Interesse am wiss. Arbeiten, guter Schreibstil, Rhetorik sowie soziale Kompetenz sind erwünscht.

**Wer wir sind:** Die Forschungsgruppe Marktorientierte Unternehmensführung der TU Dresden unter der Leitung von Prof. Dr. Armin Töpfer ist ein praxisorientiertes Forschungsinstitut der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden. Unser Ziel ist es, in einer Vielzahl von Management-Projekten in unterschiedlichen Branchen die Erkenntnisse unserer Forschung in verschiedenen Themengebieten der Betriebswirtschaftslehre in die Praxis erfolgreich umzusetzen. Kerngebiete unserer Arbeit sind u.a. Strategie, Qualitäts- und Krisenmanagement sowie Unternehmensführung und Technologie-Management. Wir entwickeln innovative Instrumentarien, evaluieren sie wissenschaftlich und wenden sie direkt in der Unternehmenspraxis an. Zu unseren Partnern gehört eine Reihe von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, von kleinen Unternehmen in der Region bis zu großen Konzernen in ganz Deutschland, mit denen wir aktiv zusammenarbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Forschungsgruppe Marktorientierte Unternehmensführung, Herrn Prof. Dr. Armin Töpfer, 01062 Dresden** oder an [armin.toepper@tu-dresden.de](mailto:armin.toepper@tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

### Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik**, ab **01.05.2017**, zunächst für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Gebiet "Konzeption und Entwicklung einer Leistungselektronik für induktive Energieübertrager" zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

**Aufgaben:** Der inhaltliche Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt im Gebiet der Elektronkentwicklung für den funktionsintegrierten Leichtbau. Dabei ist die Entwicklung einer Leistungselektronik für induktive Energieübertragung Ihre Hauptaufgabe. Die Tätigkeiten umfassen: Leistungselektronikentwicklung, Schaltungsentwurf, Software-Entwicklung für Mikrocontroller, Entwicklung und Implementierung von Regel- und Steuerungsalgorithmen, Erprobung an einem HIL-Prüfstand sowie die mechanische Anpassungen der Layouts an die jeweilige Einba Umgebung. Neben der Projektarbeit werden Sie unter anderem studentische Arbeiten betreuen, Lehrveranstaltungen unterstützen, wiss. Publikationen erstellen und an der Erstellung von Forschungsanträgen mitwirken.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA im Gebiet Elektrotechnik, vorzugsweise mit dem Schwerpunkt Leistungselektronik; Erfahrungen im Gebiet E-Mobilität (Praktikum OEM, Formula Student etc.), Mikrocontrollerprogrammierung (C++), Schaltungsentwurf, Platindesign (Altium oder Eagle); CAD-Grundkenntnisse (Solid Works) sowie Kenntnisse im Gebiet Schaltungsimulation (Matlab oder LTSpice); Eigeninitiative und eine selbstständige Arbeitsweise; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in multidisziplinären Entwicklungsteams; verhandlungssichere Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und unter Angabe des Ausschreibungstitels bis zum **28.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch als pdf-Datei an: [barbara.roellig@tu-dresden.de](mailto:barbara.roellig@tu-dresden.de) (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Maik Gude, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

**Institut für Strömungsmechanik, Professur für Magnetofluidynamik, Mess- und Automatisierungstechnik**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst für 3 Jahre mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Habilitation)

#### wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Der/Die Stelleninhaber/in soll u.a. auf Basis eigener wiss. Ideen, die sich im Gebiet der Kernkompetenzen der Professur für Magnetofluidynamik, Mess- und Automatisierungstechnik, also den Feldern Rheologie, magnetische Hybridmaterialien oder röntgentomografische Messtechnik einordnen lassen, eine neue Forschungsthematik aufbauen und bearbeiten. Neben der wiss. Tätigkeit fallen Aufgaben in der Lehre im Gebiet der Mess- und Automatisierungstechnik an. Es besteht die Möglichkeit, eigenständige Lehrveranstaltungen im Fachgebiet der Professur zu etablieren.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA und sehr guter Promotionsabschluss im Maschinenbau oder der Physik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.04.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Professur für Magnetofluidynamik, Mess- und Automatisierungstechnik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Stefan Odenbach, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

### Fakultät Architektur

Als eine der großen Architekturschulen in Deutschland verfolgt die Fakultät Architektur einen integrierten Ansatz, bei dem die analytisch-forschungsorientierten Fächer mit den planungspraktischen Entwurfsfächern methodenübergreifend kooperieren. Die TU Dresden als eine von elf Exzellenzuniversitäten in Deutschland bietet beste Voraussetzungen für Forschung und Lehre, insbesondere ein hoch attraktives transdisziplinäres Wissenschaftsnetzwerk mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen (DRESDEN-concept).

Folgende Professuren sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

#### Professur (W3) für Hochbaukonstruktion und Entwerfen

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Hochbaukonstruktion und Entwerfen in Lehre und Forschung mit Engagement vertreten. Im Fachgebiet werden grundlegende Kenntnisse über Materialien und Konstruktionen unter besonderer

Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen dem technisch-konstruktiven Gefüge und der architektonischen Gestalt vermittelt. Im Blickpunkt stehen die ebenso umfassende wie detailbezogene Auseinandersetzung mit der Baukonstruktion sowie die Fähigkeit, im konstruktiven Entwerfen architektonische Absichten zu präzisieren und umzusetzen. In der Lehre ist die Professur vorrangig in den Diplomstudiengang Architektur eingebunden. Wir erwarten die Beteiligung an internationalen Kooperationen sowie an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die im Fachgebiet Baukonstruktion als Architektin bzw. Architekt fachlich hervorragend ausgewiesen ist und ein besonderes Gespür für die technisch wie ästhetisch durchdachte Fügung von Materialien und baulichen Systemen nachweisen kann. Wir begrüßen es ausdrücklich, wenn Sie nach dem Hochschulabschluss bereits besondere pädagogische Eignung und internationale wissenschaftliche bzw. praktische Erfahrung nachweisen können. Erwünscht ist darüber hinaus die Bereitschaft, englischsprachige Lehre anzubieten und Dresden als Lebensmittelpunkt zu wählen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

### Professur (W3) für Tragwerksplanung

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Tragwerksplanung mit Engagement in Lehre und Forschung vertreten. Das Fachgebiet umfasst die Vermittlung der Grundkenntnisse und Fähigkeiten, die für den Entwurf und die Planung von Tragwerken notwendig sind. Es bildet die Kompetenz zu deren Umsetzung in neue Tragstrukturen ebenso aus, wie zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Bestandsbauten. Die Fakultät legt Wert darauf, dass die Inhaberin/der Inhaber der Professur die besondere Expertise des Lehr- und Forschungsgebietes fortführt. Innerhalb der Forschung besteht die Chance, das etablierte wissenschaftliche Profil der Professur (Mauerwerks- und Lehm- und Bauen im Bestand, nachhaltige Bausysteme für die Breitenanwendung, Grundlagen der Tragwerksplanung, Erarbeitung von Regelwerken, Mauerwerkskalender) weiterzuentwickeln. In der Lehre ist die Professur vorrangig in den Diplomstudiengang Architektur eingebunden. Wir erwarten die Beteiligung an internationalen Kooperationen sowie an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die im Gebiet Tragwerksplanung fachlich einschlägig ausgewiesen ist, über ein besonderes Gespür für den Zusammenhang von Tragwerk und Form verfügt und in der Lage ist, Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure gleichermaßen anzusprechen. Wir begrüßen es ausdrücklich, wenn Sie nach Ihrem Hochschulabschluss bereits besondere pädagogische Eignung und internationale wissenschaftliche bzw. praktische Erfahrung nachweisen können. Erwünscht ist darüber hinaus die Bereitschaft, englischsprachige Lehre anzubieten und Dresden als Lebensmittelpunkt zu wählen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

**Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

### Professur (W2) für Denkmalpflege und Entwerfen

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Denkmalpflege mit Engagement in Lehre und Forschung vertreten. Die Fakultät legt Wert darauf, dass die Professur die besondere Expertise und interdisziplinäre Wirkmöglichkeit dieses Lehr- und Forschungsgebiets fortführt, welches die architektonische Kernkompetenz des Entwerfens mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften ebenso wie mit den Geistes- und Sozialwissenschaften verknüpft. Darüber hinaus wünschen wir uns, dass die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber Vorhaben einer fächerübergreifenden Kooperation mit Fachbehörden und Forschungseinrichtungen konzipiert und leitet. In der Lehre ist die Professur vorrangig in den Diplomstudiengang Architektur, aber auch in die Bachelor-/ Masterstudiengänge Landschaftsarchitektur und Kunstgeschichte eingebunden. Wir erwarten die Beteiligung an internationalen Kooperationen sowie an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die als Architektin bzw. Architekt in einem Kernbereich der Denkmalpflege fachlich einschlägig ausgewiesen ist. Von der Bewerberin/dem Bewerber erhoffen wir uns fundierte theoretische und praktische denkmalfachliche Kenntnisse und die Fähigkeit zu deren systematischer Weiterentwicklung in Forschung und Lehre. Wenn Sie den Nachweis besonderer pädagogischer Eignung und internationaler wissenschaftlicher bzw. praktischer Erfahrung seit dem Hochschulabschluss mitbringen, begrüßen wir dies ausdrücklich. Erwünscht ist darüber hinaus die Bereitschaft, englischsprachige Lehre anzubieten und Dresden als Lebensmittelpunkt zu wählen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

**Institut für Gebäudelehre und Entwerfen**, ab **Sommersemester 2018**

### Professur (W2) für Gestaltungslehre

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Gestaltungslehre mit Engagement in Lehre und Forschung vertreten. Dies umfasst die Vermittlung von fachübergreifenden Prinzipien der Gestaltung in den Studiengängen Architektur, Landschaftsarchitektur, Berufspädagogik und Design sowie die systematische Vertiefung der Raum- und Baukörpergestaltung von der städtischen Ebene über das Gebäude und die Fassade bis zum Innenraum unter Einbeziehung des Komplexes Raum-Farbe-Licht. Innerhalb der Forschung besteht die Chance, das etablierte wissenschaftliche Profil der Professur (u.a. mit der Sammlung Farbenlehre im universitären Kompetenzzentrum Farbe-Licht) fortzuführen und auszubauen. Wir erwarten die Beteiligung an internationalen Kooperationen sowie an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung. Die Fakultät wünscht sich eine Persönlichkeit mit einer Hochschulausbildung in einer gestalterischen Disziplin wie Architektur oder Design, die fachlich hervorragend ausgewiesen ist und Studierende für das Fach Gestaltung begeistern kann. Darüber hinaus begrüßen wir es insbesondere, wenn die zukünftige Stelleninhaberin/der zukünftige Stelleninhaber über Erfahrung im Aufbau von Forschungsprofilen verfügt und entscheidende Beiträge zur Weiterentwicklung des Fachgebiets leisten kann. Erwünscht ist die Bereitschaft, englischsprachige Lehre anzubieten und Dresden als Lebensmittelpunkt zu wählen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Die TU Dresden bietet exzellente Arbeitsbedingungen in einer lebendigen wissenschaftlichen Gemeinschaft. Sie ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Frau Henrike Schoper +49 351 463-35392) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und einer Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs und des architektonischen Werkes bzw. des Werkes, Verzeichnisses der wissenschaftlichen Arbeiten und Lehrveranstaltungen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **30.03.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) in einfacher Ausfertigung sowie in elektronischer Form (CD) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Architektur, Frau Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

### Tenure-Track W3-Professur für Medizininformatik

zu besetzen.

Um das große Potenzial der Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten und der Patientenversorgung durch innovative IT-Infrastrukturen zu nutzen, plant die Dresdner Hochschulmedizin den Aufbau eines Zentrums für Medizininformatik mit Einrichtung einer Professur für Medizininformatik. Die Professur für Medizininformatik ist zunächst als Tenure-Track Professur für 6 Jahre befristet zu besetzen. Bei positiver Evaluation erfolgt danach die Überführung in eine unbefristete Professur der Medizinischen Fakultät der TU Dresden.

Zu den Aufgaben der Professur gehört die Leitung des Zentrums für Medizininformatik, die wissenschaftliche Leitung des im Aufbau befindlichen Datenintegrationszentrums (DIZ) der Dresdner Hochschulmedizin und die Vertretung des Faches Medizininformatik in Forschung und Lehre. Als zukünftige/r Stelleninhaberin / Stelleninhaber sollten Sie durch Entwicklungs- und Forschungsarbeiten in der Medizinischen Informatik mit Schwerpunkt Integration von Daten aus Klinik und Forschung, Medical Decision Support und mHealth ausgewiesen sein. Vorteilhaft sind wissenschaftliche Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen Medical Data Science, semantische Datenintegration, Datenschutzlösungen, Telemedizin, assistierende Gesundheits-technologien und medizinische Bild- und Signalverarbeitung. Die Professur ist in ein exzellentes interdisziplinäres, klinisch-wissenschaftliches Umfeld eingebettet. Neben der wissenschaftlichen Qualifikation und Erfahrungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit wird die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln erwartet. Erwünscht sind des Weiteren Erfahrungen mit klinischen und industriellen Projektpartnern.

Die Dresdner Hochschulmedizin bewirbt sich derzeit mit einem Konsortium von Universitätskliniken um Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderkonzepts Medizininformatik. Ziel des BMBF Förderkonzepts ist die Verbesserung der Interoperabilität von Daten aus Forschung und Klinik. Von dem erfolgreichen Bewerber wird eine Beteiligung an diesem Schlüsselprojekt der Dresdner Hochschulmedizin erwartet. Das BMBF sieht weiterhin die Unterstützung neu eingerichteter Professuren für Medizininformatik durch Förderung von Nachwuchsforscherguppen vor. Die Bewerbung um Förderung von Nachwuchsforscherguppen im Rahmen der BMBF-Initiative wird von dem erfolgreichen Bewerber erwartet.

Weiterhin erwarten wir von Ihnen eine Beteiligung an der Ausbildung der Medizinstudenten in

den Querschnittsbereichen 1 (Epidemiologie, Medizinische Biometrie, Medizinische Informatik) und 3 (Gesundheitssystem, Gesundheitsökonomie und öffentliche Gesundheitspflege) und ein Konzept für die Ausbildung von Data Scientists in der Beherrschung moderner Werkzeuge der Informatik deren Einsatz im Kontext der Gesundheitsforschung und -versorgung und Implementierung und an der Dresdner Hochschulmedizin. Wir erwarten weiterhin die Beteiligung an der standortübergreifenden Fort- und Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlern und Ärzten im Rahmen eines Klinikverbundes zur Stärkung der Medizininformatik.

Idealerweise verfügen Sie über eine mindestens zweijährige wissenschaftliche Tätigkeit nach der Promotion. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die sich im Anschluss an die Promotion bereits auf dem Karriereweg zur Professur befinden, werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Einstellungs Voraussetzungen gemäß §58 SächsHSFG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium in der Informatik, Medizininformatik oder verwandten Fachgebieten, umfangreiche Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Klinische Erfahrung ist wünschenswert.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Behinderungen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 30. April 2017 an den Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat (Herrn Dr. Janetzky, 0351/458-3356), die Gleichstellungsbeauftragte (Frau Dr. Valtink, 0351/458-6124) oder die Schwerbehindertenvertretung (Frau Hillig, 0351/458-3327).

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Onkologische Erkrankungen, Metabolische Erkrankungen sowie Neurologische und psychiatrische Erkrankungen mit den Querschnittsbereichen Degeneration und Regeneration, Imaging und Technologieentwicklung, Immunologie/ Inflammation sowie Prävention und Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Bereichsverwaltung der Medizinischen Fakultät die Stelle als

### Leiter/in Referat Drittmittelmanagement

in Vollzeitbeschäftigung - vorerst befristet für 24 Monate - zu besetzen.

Ihr neues Wirkungsfeld beinhaltet die sachgerechte und kundenorientierte Administration von drittmittelfinanzierten Projekten, insbesondere die betriebswirtschaftliche Beratung und Unterstützung der Projektleiter bei der Erstellung der Projektkalkulationen. Neben der administrativen Koordination und Steuerung ausgewählter Projekte der Auftragsforschung inkl. der Koordination beteiligter interner Fachbereiche sowie externer Partner unterstützen Sie die Principal Investigators bei der administrativen Planung, Organisation und Durchführung der Projektanbahnung und den Vertragsverhandlungen. Als geschätzter Ansprechpartner für interne und externe Kunden erbringen Sie betriebswirtschaftliche Beratungsleistungen bei der Entwicklung von Forschungsprojekten sowie bei der Realisierung von Erstkontakten mit potentiellen Sponsoren und verantworten somit maßgeblich den Erfolg der Vertragsverhandlungen. Eine gleichermaßen wertschätzende wie zielorientierte Führung Ihres Teams rundet das Aufgabenspektrum ab.

**Ihr Profil:**

- Ihre mehrjährige Erfahrung in der Durchführung von Vertragsverhandlungen im Gesundheitssektor sowie der Abwicklung und Organisation von größeren Projekten baut auf einem erfolgreich abgeschlossenen Hoch- bzw. Fachschulstudium bevorzugt im Bereich Betriebswirtschaft oder Jura auf
- Ihr Know-how bei der Führung von Projektteams und im Umgang mit dem Management verschiedener Ebenen konnten Sie bereits erfolgreich in ähnlicher Position zum Ausdruck bringen
- Sie besitzen anwendungsbereite Kenntnisse über gesetzliche Vorgaben im Bereich Drittmittelmanagement und sind sicher im Umgang mit modernen EDV-Systemen (SAP, MS Project, MS SharePoint)
- Persönlich zeichnen Sie sich durch überdurchschnittliche Kompetenzen wie Kommunikationsstärke und Spaß am Aufbau und der Pflege von Netzwerken aus
- Eigeninitiative, ein ausgeprägtes Qualitäts- und Verantwortungsbewusstsein, ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit sowie ein positive Einstellung zu interdisziplinärem Arbeiten bilden die ideale Grundlage für die Position

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- eine der Position angemessene Vergütung
- eine interessante und vielseitige Tätigkeit mit hohem Gestaltungsspielraum
- Gleitzeitregelung zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit Einrichtungen in direkter Nähe
- eine betriebliche Altersvorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten in unserem Gesundheitszentrum
- ein Jobticket für den ÖPNV in Dresden und Umgebung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. **Senden Sie uns diese bitte vorzugsweise online** - unter Angabe der Kennziffer MFV0717668 - bis zum 31.03.2017. Sie haben im Vorfeld Fragen? Dann wenden Sie sich an Frau Cornelia Rabeneck, telefonisch unter 0351 - 458 4770 oder per Mail: cornelia.rabeneck@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereinigt 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.06.2017 ist eine Stelle als

### Mitarbeiter IT-Servicemanagement (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihre Hauptaufgabe besteht in der Unterstützung der Kliniken und Institute bei Aufbau und Betrieb von IT-Systemen für die klinische Nutzung. Sie stehen als Ansprechpartner telefonisch und Vor-Ort zur Verfügung und betreuen die Nutzer mittels Schulung und Einweisung bei der Anwendung von IT-Systemen. Ihre verantwortungsvolle Aufgabe umfasst im Wesentlichen die IT-Nutzerbetreuung und Beratung, sowie Installation, Betrieb und Wartung der IT-Infrastruktur in den Kliniken. Programmierkenntnisse, vorzugsweise ASP.NET und VB.NET, sowie Kenntnis von IT-Applikationen für Anästhesie und Intensivmedizin (Dokumentationssysteme wie Patientendaten-Managementsysteme) runden das Einsatzgebiet ab.

Im Bereich Forschung und Lehre sind Sie für die technische Unterstützung ebenso zuständig wie bei der Vorbereitung und Durchführung von Kongressen und Tagungen. Sowohl die Mitarbeit in Projekten, als auch die Verfolgung und Beseitigung von Störungen und Havarien in Zusammenarbeit mit den Herstellern und Lieferanten gehört in Ihren Verantwortungsbereich. Weiterhin nehmen Sie an der Hotline / Rufbereitschaft des Geschäftsbereichs teil.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossene Ausbildung aus dem IT-Bereich, vorzugsweise Medizininformatik oder gleichwertige Ausbildung und langjährige Berufserfahrung in der IT
- Kenntnisse auf dem Gebiet Rechnernetze und Integration unterschiedlichster Geräte in diese Netze
- Kunden- und lösungsorientierte Denk- und Arbeitsweise; Fähigkeit zur Erfassung komplexer Zusammenhänge
- selbstständige Arbeit und eigenverantwortliche Entscheidungsfindung
- Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplexen Situationen
- hohe Lern- und Weiterbildungsbereitschaft
- Anwendungsbereite Programmierkenntnisse (Standardsoftware, ASP.NET, VB.NET)
- Grundkenntnisse Datenbanken, vor allem MS-SQL-Server und Oracle
- Anwendungsbereite Kenntnisse zum Abfragen der DB-Systeme

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 17.03.2017 unter der Kennziffer GIT0717667 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Marco Eulitz unter 0351-458-3828 oder per E-Mail: marco.eulitz@uniklinikum-dresden.de

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Mitarbeiter Beschaffung (w/m)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 9 TV-L)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet im Rahmen einer Mutterschutzvertretung (mit der Option auf Verlängerung für die Elternzeit) zu besetzen.

Sie sind eigenverantwortlich und selbstständig tätig für die Beschaffung von Verbrauchsmitteln und Investitionsgütern für die Joint Technology Plattformen (http://biotp.tu-dresden.de/biotechnology-platform/) und Zentralbereiche des CRTD unter Anwendung der Beschaffungsrichtlinien der TU Dresden und der Medizinischen Fakultät. Des Weiteren übernehmen Sie das Pflegen und Verwalten von Budgetübersichten des zentralen Haushalts und der Technologieplattformen, leisten Zuarbeiten zur Steuerung der Budgetentwicklung und sind verantwortlich für das Vertrags- und Lieferantenmanagement sowie das Prüfen und Anweisen von Eingangserrechnungen.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes Studium in Betriebswirtschaft, Public Management, Verwaltungswissenschaften
- Fachkenntnisse im Einkauf, Vergabe- und Vertragsrecht
- Idealerweise Berufserfahrung im universitären Umfeld
- Kenntnisse der rechtlichen Vorgaben Drittmittelverwaltung und des Sächs. Haushaltsgesetzes wünschenswert
- ausgezeichnete PC-Kenntnisse (MS-Office, Internet, SAP)
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift durch das internationale Forschungsumfeld notwendig
- sicheres Auftreten, ausgeprägte Kommunikations- und Teamfähigkeit
- strukturierte, sorgfältige und zielorientierte Arbeitsweise
- hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Flexibilität

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 17.03.2017 unter der Kennziffer CRT0717669 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ariane Dimitrov unter 0351-458-82056.

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Human Resources Officer (w/m)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E9 TV-Länder)

zunächst befristet im Rahmen einer Mutterschutzvertretung (mit der Option auf Verlängerung für die Elternzeit) zu besetzen.

Sie sind eigenverantwortlich und selbstständig tätig für die Personalangelegenheiten und -verwaltung, insbesondere der selbstständigen Bearbeitung aller personalrechtlichen Aufgaben für die Mitarbeiter des Zentralbereiches sowie der Technologieplattform des CRTD. Des Weiteren unterstützen Sie die Instituts-/Verwaltungsleitung in personalrechtlichen Sachverhalten und beraten der Führungskräfte in personalrechtlichen und -wirtschaftlichen Themen. Sie sind aktiv in die institutsinterne Personalentwicklungs-konzeption eingebunden und bearbeiten eigenverantwortlich Personalentwicklungsmaßnahmen.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes Studium in Betriebswirtschaft, Geistes-, Sozial- oder Verwaltungswissenschaften o.ä.
- Fachkenntnisse im Bereich des TV-L sowie der entsprechenden Entgeltordnung, des Arbeitsrechts, Arbeitsvertragsrecht sowie Arbeitsschutzrecht wünschenswert
- Idealerweise Berufserfahrung im universitären Umfeld
- ausgezeichnete PC-Kenntnisse (MS-Office, Internet, SAP)
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift durch das internationale Forschungsumfeld notwendig
- sicheres Auftreten, ausgeprägte Kommunikations- und Teamfähigkeit
- strukturierte, sorgfältige und zielorientierte Arbeitsweise
- hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Flexibilität

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 24.03.2017 unter der Kennziffer CRT0717670 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ariane Dimitrov unter 0351-458-82056.

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden.

Durch ein Duales bzw. BA-Studium werden theoretische Phasen an der Berufsakademie und praktische Studienabschnitte am Universitätsklinikum Dresden perfekt miteinander verbunden. Somit kann das erlernte Wissen an der Berufsakademie sofort in die Praxis umgesetzt und angewendet werden. Ziel dieses dualen Studienkonzepts ist es, sowohl ein praxisintegriertes als auch wissenschaftsbezogenes Studium anzubieten und bedarfsgerecht Fach- und Führungskräfte auszubilden.

Zum 01.10.2017 besteht die Möglichkeit, als

### BA-Student Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

Innerhalb der Praxisphasen des Studiengangs Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik lernen Sie die Strukturen und Abläufe unseres Unternehmens kennen. Dabei durchlaufen Sie in den Rotationsphasen die verschiedenen Abteilungen unseres Geschäftsbereichs Logistik und Einkauf. Sie erhalten Einblicke in die Einkaufsgemeinschaft der Universitätsklinika EK-UNICO GmbH und beteiligen sich an Großprojekten, insbesondere die Logistik- und Einkaufsprozesse für den Neubau des OP-Zentrums am Uniklinikum Dresden. Außerdem unterstützen Sie uns bei weiteren Projekten, z.B. dem Scanner basierten Erfassen und der Klassifizierung von Medicalprodukten. Dabei arbeiten Sie sowohl mit den Lieferanten als auch mit dem medizinischen Personal unseres Hauses zusammen. Die Theoriephasen finden an der BA Glauchau statt.

**Ihr Profil:**

- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- Interesse an logistischen Prozessen und modernen IT-Systemen
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2017 unter der Kennziffer BA59917673 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Janko Haft unter 0351 - 458 2174.

### BA-Student Informatik (w/m)

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden. Durch ein Duales bzw. BA-Studium werden theoretische Phasen an der Berufsakademie und praktische Studienabschnitte am Universitätsklinikum Dresden perfekt miteinander verbunden. Somit kann das erlernte Wissen an der Berufsakademie sofort in die Praxis umgesetzt und angewendet werden. Ziel dieses dualen Studienkonzepts ist es, sowohl ein praxisintegriertes als auch wissenschaftsbezogenes Studium anzubieten und bedarfsgerecht Fach- und Führungskräfte auszubilden.

Zum 01.10.2017 besteht die Möglichkeit, als

### BA-Student Gesundheits- und Sozialmanagement (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

In den Praxisphasen am Universitätsklinikum Dresden sind unsere BA-Studenten der Fachrichtung Gesundheits- und Sozialmanagement in den Verwaltungsbereichen einzelner Kliniken oder in Geschäfts- und Zentralbereichen tätig. Sie erhalten vielfältige Einblicke in die allgemeinen verwaltungs-organisatorischen Aufgaben sowie die fachspezifischen Tätigkeiten der einzelnen Abteilungen. Beispielsweise unterstützen Sie die Verwaltungsleitung einer Klinik bei der Steuerung der Klinikabläufe und stehen dabei in Kontakt mit Ärzten, Pflegepersonal oder externen Partnern, wie Lieferanten. In den Geschäfts- und Zentralbereichen, wie Personal, Controlling oder Qualitäts- und Medizinisches Risikomanagement sind Sie zum einen in die täglichen Aufgaben eingebunden und haben weiterhin die Möglichkeit, in Projekten aktiv und mit Kontakt zu den Kliniken mitzuwirken. Die Theoriephasen finden an der BA Plauen statt.

**Ihr Profil:**

- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine

### BA-Student Informatik (w/m)

### BA-Student Informatik (w/m)

# Fokus Forschung

### BA-Student Informatik (w/m)

### BA-Student Informatik (w/m)

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Ende Februar 2017 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

### BA-Student Informatik (w/m)

**BMBF-Förderung:**
*Prof. Dr. Marius Ader*, CRTD, Resight, 305,4 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

*Prof. Dr. Peter Birkholz*, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, OSLO, 358 TEUR, Laufzeit 03/17 – 02/20

*Prof. Dr. Viktor Mechtcherine*, Institut für Baustoffe, C3-V I. 3, 39,3 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/18

**AiF-Förderung:**

*Prof. Dr. Uwe Füssel*, Institut für Ferti-gungstechnik, Hybrid-Reibebeschie-

ten, 208 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/18

*Prof. Dr. Chokri Cherif und Prof. Dr. Hartmut Rödel*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungs-werkstofftechnik, In-Situ-Monitoring gefügte Textilmembran, 238,9 TEUR, 02/17 – 04/19

*Prof. Dr. Markus Kästner*, Institut für Festkörpermechanik, FKV-Hybridstruk-turen, 140,4 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/18

**DFG-Förderung:**
*Dr. Rayk Behrendt*, Institut für Immunologie, Samhd1 in systemic autoimmunity, 195,3 TEUR, 03/17 – 02/20

*Prof. Dr. Stefan Bornstein*, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Macroencapsulated Transplantation, 682,2 TEUR, 07/16 – 06/20
IRTG 2251: ICSMD, ~ 4,5 Mio. EUR, 04/17 – 09/21

*Prof. Dr. Eike Brunner*, Professur für Analytische Chemie, FOR 2038, 212,4 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

*Prof. Dr. Jürgen Czarske*, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Faserverbundrotoren, 271,4 TEUR, Laufzeit 05/17 – 04/20

als gleichwertig anerkannte Vorbildung

- Interesse an Gesundheitsversorgung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen kei-ne Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-heitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2017 unter der Kennziffer BA69917674 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Kathrin Gnewuch unter 0351 - 458 2055.

### BA-Student Informatik (w/m)

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden. Durch ein Duales bzw. BA-Studium werden theoretische Phasen an der Berufsakademie und praktische Studienabschnitte am Universitätsklinikum Dresden perfekt miteinander verbun-den. Somit kann das erlernte Wissen an der Berufsakademie sofort in die Praxis umgesetzt und angewendet werden. Ziel dieses dualen Studienkonzepts ist es, sowohl ein praxisintegriertes als auch wissenschaftsbezogenes Studium anzubieten und bedarfsgerecht Fach- und Führungskräfte auszubilden.

Zum 01.10.2017 besteht die Möglichkeit, als

### BA-Student Wirtschaftsinformatik (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

Als Student der Wirtschaftsinformatik sind Sie vielseitig einsetzbar, da Sie sowohl auf dem Gebiet der Informatik als auch auf betriebswirtschaftlicher Ebene ausgebildet werden. Während der Rotationsphasen am Unversitätsklinikum Dresden schauen Sie auch hinter die Kulissen und erhalten Einblicke in die Verwaltungsbereiche einzelner Kliniken sowie Geschäfts- und/ oder Zentralbereiche. Sie lernen die spezifischen Informationssysteme unseres Unternehmens kennen und wirken mit bei deren Entwicklung, Einführung und Inbetriebnahme. Sie sind außerdem an der Analyse und Optimierung von Geschäftsprozessen beteiligt und übernehmen Programmier- sowie Supportaufgaben. Die Theoriephasen finden an der BA Dresden, BA Glauchau oder BA Bautzen statt.

**Ihr Profil:**

- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- Programmierkenntnisse
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen kei-ne Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-heitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2017 unter der Kennziffer BA79917675 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Robert Eckermann unter 0351 - 458 5261.

### BA-Student Informatik (w/m)

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden. Durch ein Duales bzw. BA-Studium werden theoretische Phasen an der Berufsakademie und praktische Studienabschnitte am Universitätsklinikum Dresden perfekt miteinander verbun-den. Somit kann das erlernte Wissen an der Berufsakademie sofort in die Praxis umgesetzt und angewendet werden. Ziel dieses dualen Studienkonzepts ist es, sowohl ein praxisintegriertes als auch wissenschaftsbezogenes Studium anzubieten und bedarfsgerecht Fach- und Führungskräfte auszubilden.

Zum 01.10.2017 besteht die Möglichkeit, als

### BA Student (w/m) Bauingenieurwesen Hoch- und Tiefbau / Versorgungs- und Umwelttechnik / Elektrotechnik

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

In den Praxisphasen des Studiums erhalten Sie einen umfassenden Einblick in die Strukturen und Abläufe am Universitätsklinikum Dresden. Die Betreuung der BA-Studenten wird zentral über den Geschäftsbereich Bau und Technik gesteuert. Sie lernen die vielseitigen Themen des Geschäftsbereiches kennen, indem Sie Bauberatungen und Abnahmen begleiten. Erste Verantwortung übernehmen Sie durch die eigenständige Erstellung von Projektplänen für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen, die Erstellung von Aufmaß- und Grundrisszeichnungen einschließlich der Baumaßnahme-Listen sowie die Bearbeitung des Baucontrollings. Durch die Vielzahl der Gebäude in unserem Unternehmen meistern Sie täglich neue Herausforderungen. Dabei müssen Sie großes technisches Verständnis in Kombination mit einer patientenorientierten Arbeitsweise anwenden. Die Theoriephasen finden an der BA Glauchau und der BA Bautzen statt.

**Ihr Profil:**

- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- technisches Verständnis
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen kei-ne Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-heitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2017 unter der Kennziffer BA89917676 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Tanja Weber unter 0351 - 458 3740.

togenaktivierter Kinase P38, 207,5 TEUR, 01/17 – 12/18

*Dr. Michael Schlierf*, Center f. Molecular Bioengineering (B Cube), FOR 2038, 239,8 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

*Prof. Dr. Inez Marita Weidinger*, Professur für Physikalische Chemie und Elektrochemie, SFB 1078, 28,5 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/17

### EU-Förderung

*Prof. Dr. Esther Gera Cornelia Troost*, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, IMMUNOSABR, 207,2 TEUR, 01/17 – 12/22

### Sonstige-Förderung:

*Prof. Dr. Gustavo Baretton*, Institut für Pathologie, ML30188, 84,5 TEUR, 12/16 – 12/17

*Prof. Dr. Christian Beste*, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Behandlungsoptimierung ADHS und NFI, 196 TEUR, 02/17 – 01/19

*Dr. Volker Busskamp*, CRTD, Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter Nachwuchspreis, 60 TEUR, Laufzeit 11/16 – 12/17

*Dr. Maren Goetzenjan*, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, HCG-Bestimmung bei IFV/ICSI-Behandlung, 20 TEUR, 12/16 – 12/18

*Juliane Salbach-Hirsch*, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Young Investigator Award 2016, 12,5 TEUR, 11/16 – 10/17

*PD Dr. Johannes Huber*, Klinik und Poliklinik für Urologie, 40,7 TEUR, 02/17 – 12/18

*Prof. Dr. Angela Hübner*, Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde, WI219203, 168,2 TEUR, 01/17 – 12/19

*Prof. Dr. Christian Hugo*, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Tolvaptan in ADPKD, 82 TEUR, 12/16 – 12/18

*Dr. Stefan Zwingenberger*, UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Knochendefektbehandlung und Zahnpulpa-MS, 12 TEUR, 01/17 – 12/17

**Auftragsforschung:**

*Prof. Dr. Heinz Reichmann*, Klinik und Poliklinik für Neurologie, OPTIPARK BIA-OPC-401, 10,6 TEUR, 03/17 – 08/18

*Prof. Dr. Michael Walter*, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Zahnreport 2017, 16,6 TEUR, 08/16 – 08/17

# Digitale Begegnungen mit dem kulturellen Erbe

Konferenz »Joint Event: Conference on Digital Encounters with Cultural Heritage & Workshop on Research and Education in Urban History in the Age of Digital Libraries«

### BA-Student Informatik (w/m)

Die Stadtgeschichte, die sich auf das architektonische Erbe und die Kulturgeschichte stützt, gehört zu den Schlüsselbereichen der digitalen Geisteswissenschaften. Hierfür spielen digitale Bibliotheken eine wichtige Rolle, vor allem für visuelle Medien wie Fotografien, Gemälde oder Zeichnungen, aber auch für physische und virtuelle Modelle. Wie kann also Forschung und Lehre zur Stadtgeschichte durch digitale Bibliothe-

ken unterstützt werden? Welche technischen Möglichkeiten gibt es? Wie kann eine Kooperation zwischen Historikern und technischen Disziplinen erfolgreich gestaltet werden?

Diese und weitere Fragen zur digitalen Begegnung mit dem kulturellen Erbe in Forschung und Lehre werden am 30. und 31. März 2017 auf der internationalen Konferenz »Joint Event: Conference on Digital Encounters with Cultural

Heritage & Workshop on Research and Education in Urban History in the Age of Digital Libraries« an der TU Dresden diskutiert. Im Mittelpunkt der Konferenz stehen die unterschiedlichen Ansätze, Methoden und Technologien, die an der Schnittstelle zwischen Kultur, Technik und Bildung entstanden sind und immer noch entstehen. Gemeinsam gehen die Teilnehmer der Frage nach, wie Forschung und Wissensvermittlung im

Zeitalter von digitalen Bibliotheken und riesigen Datenspeichern gelingen kann.

Die Konferenz beginnt mit der Keynote von Prof. Andreas Georgopoulos (ICOMOS/ ISPRS CIPA). Der zweite Konferenztag startet mit einem Vortrag von Prof. Leonid Borodkin von der Lomonosov Moscow State University. Im Anschluss finden parallel zu den Conference-Sessions Workshops statt. In den Conference-Sessions diskutieren die Wissenschaftler

über Kunst, Geschichte und Kultur, über Bilddatenbanken, über digitale Rekonstruktion und auch über virtuelle Ausstellungen.
Jana Höhnisch

»Konferenz und Workshops sind öffentlich, Teilnahme kostenfrei. Um eine Anmeldung für die Konferenz wird bis 22. März gebeten. Weitere Infos und das Programm gibt es unter: www.visualhumanities.org/uhdl2017.

## SLUB erwirbt Nachlass von Herbert Collum

Vielen älteren Dresdner Musikliebhabern ist Herbert Collum noch ein Begriff: Eine eindrucksvolle Persönlichkeit, ein empathischer Chorleiter und vor allem ein virtuoser Organist mit großer Fangemeinde. 1935 wurde er als gerade einmal Zwanzigjähriger nach seiner Ausbildung am Kirchenmusikalischen Institut des Leipziger Landeskonservatoriums als Kreuzorganist berufen. In den folgenden Jahrzehnten prägte er das Dresdner Musikleben auf vielfältige Weise.

35 Jahre nach Collums Tod konnte die Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) nun den Nachlass des Kreuzorganisten erwerben. In immerhin 27 Kisten befinden sich bisher kaum und gar nicht zugängliche Materialien zu Leben und Wirken des Musikers. Im Zentrum stehen Autographe seines umfassenden kompositorischen Œuvres. Klanglich ist Collums Wirken auf über 250 Tonbändern festgehalten, auf denen Uraufführungen der eigenen Kompositionen, Orgelkonzerte und Aufführungen des von ihm gegründeten Collum-Chors mitgeschnitten wurden. Von besonderem historischem Wert sind private und dienstliche Korrespondenzen, die ein neues Licht auf die Bedingungen des Dresdener Musiklebens zu Zeiten des Nationalsozialismus und der DDR bieten. A. Grohmann

## Caspar David Friedrich – am 20. März noch einmal

Die Jubiläumsvorführung des Schamoni-Films »Caspar David Friedrich – Grenzen der Zeit« (UJ berichtete in seiner Ausgabe 3/2017 auf Seite 12) am 27. Februar 2017 im Rundkino Dresden war restlos ausverkauft. Deswegen haben sich die Organisatoren dieser Filmveranstaltung entschlossen, den Film nochmals am 20. März 2017 um 20 Uhr im Rundkino zu zeigen. M. B.

## »bühne« bei Langer Nacht

Kein Aprilscherz: Am 1. April findet die Lange Nacht der Dresdner Theater statt. Und das TUD-Studententheater »die bühne« nimmt auch daran teil. UJ

<http://lange-nacht-der-dresdner-theater.de/>

## Zugehört



Maitre Gims »Mon Coeur Avait Raison« (Sony Music, 2015).

Einige kennen die rauchige Stimme von Maitre Gims vielleicht noch von seinen Zeiten bei der Gangsta-Rapgruppe Sexion d'Assaut, aus den nördlichen Pariser Banlieus. Seit 2013 geht der Sänger kongolischer Herkunft aber eigene Wege. Leicht abgerückt vom Rap, zeichnet sich sein Soloalbum Mon Coeur Avait Raison (Mein Herz hatte Recht) durch umfangreichen Melodienreichtum aus. Dennoch ist das Album in sich sehr stimmig und handelt durchweg von Enttäuschung, unerfüllter Liebe und alltäglichen Problemen der »Génération perdue« - der verlorenen Generation der Jugendlichen in Frankreich. Wer hier an kitschige Floskeln denkt, sei eines Besseren belehrt, denn Gims' Metaphern sind tiefgründig und authentisch. Das Album ist modern, masentauglich und regt zum Nachdenken an. Christina Pretzsch

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

# Blick für Regionales und Besonderes nicht verlieren

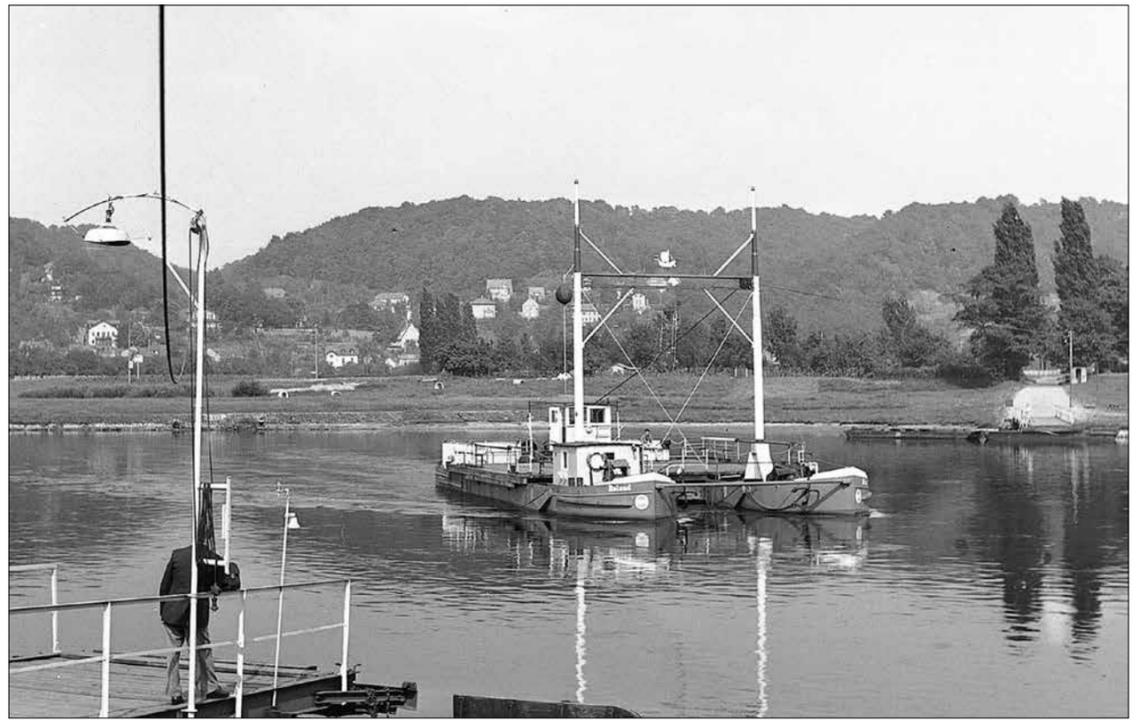
Gang-Galerie des Geschäftsbereichs Bau und Technik des Universitätsklinikums zeigt Ausstellung zu Fähren im Dresdner Südosten

Was für ein herrlicher Blick! Bei gutem Wetter meist Grillduft und Volksfeststimmung. Wer auf der Terrasse oder im Garten des Fährhauses Kleinzschachwitz - seit 2012 ein wieder lohnenswertes Restaurant mit kulinarischem Niveau - sitzt und den Blick über die Elbe vom Fernsehturm bis über das Pillnitzer Schloss schweifen lässt, ist sich wahrscheinlich nicht bewusst, dass er sich auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne befindet. Gebaut wurde das äußerlich trutzig wirkende Gebäude 1860 als »Fährkaserne« für die königlichen Pontoniere (»Pioniere«). Als Militärangehörige waren die nämlich damals zuständig für den Betrieb der Pontonfähre über die Elbe für den königlichen Hof von und zum Sommeraufenthalt Pillnitz. Ursprünglich wurde die Fähre Kleinzschachwitz-Pillnitz als Katamaran ausgeführt und für den Materialtransport beim Schlossbau eingesetzt. Hintergrund: Auf der rechten Elbseite gab es noch keine Straße, wohl aber auf der linken. Dort konnte außerdem der Hof für seine Transporte und Reisen nach Pillnitz ab 1848 auch die Verbindung der Sächsisch-Böhmischen Staatseisenbahn bis Niedersedlitz nutzen, von wo aus man mit Kutschen und Fuhrwerken bis nach Kleinzschachwitz gelangte.

Diese und viele weitere Zusammenhänge und Hintergründe werden derzeit in einer kompetenten Poster-Ausstellung zur »Geschichte der Elbfähren



Dr. Sieghart Pietzsch (l.) und Dieter Fischer vor einer Ausstellungstafel. Foto: Harry Kölbl



Die 1946 gebaute Gierseilfähre »Roland« im Jahre 1959, die zwischen Laubegast und Hosterwitz (»Zur Schanze«) verkehrte. Foto: Archiv DV BAG

von Söbrigen bis Niederpoyritz« im Geschäftsbereich Bau und Technik des Universitätsklinikums der TU Dresden auf der Schubertstraße präsentiert.

Erarbeitet haben diese Ausstellung Dr. Sieghart Pietzsch und Dieter Fischer vom Ortsverein Pillnitz. In diesem sind seit 1992 etwa 60 Mitglieder aktiv, weiß Dieter Fischer, und Dr. Sieghart Pietzsch ergänzt, dass die beiden seit 1994 jedes Jahr zum Elbhangfest eine heimatgeschichtliche Ausstellung erarbeiten und präsentieren. »Zwischen 200 und 300 Stunden ehrenamtlichen Engagements kommen da pro Ausstellung schon zusammen«, so Pietzsch. Auch die nun im Uniklinikum präsentierte Exposition war schon einmal - für zwei Tage - beim Elbhangfest 2015 zu sehen.

Die Ausstellung erzählt viele weitere Geschichten, so beispielsweise über die einstige Fähre von Hosterwitz (»Fährgasse«) nach Kleinzschachwitz (»Hos-

terwitzer Straße«), die im Jahre 1953 eingestellt wurde, oder über die 1992 eingestellte Fähre von Laubegast (heutiges Ristorante und Pizzeria Medici) nach Hosterwitz-Niederpoyritz. Mit der konnte man von der linken Elbseite die bis etwa 1950 existierende Ausflugsgaststätte »Zur Schanze« erreichen, die heute ein privater Wohnkomplex ist.

Gezeigt werden in all diesen Fällen historische Fotos und Zeichnungen, Urkunden, Erinnerungstexte, auch Statistiken. Ein Begriff spielte in der Fährgeschichte jener Zeiten häufig eine Rolle: der Begriff der »Fährgerechtigkeit«. Die Fährstellen gehörten den jeweiligen Ortschaften, die Fähren wurden aber von Pächtern kommerziell betrieben. Der Kampf um das Recht, Fähren zu betreiben - die grundstücksgebundene »Fährgerechtigkeit« zu erlangen -, zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Elbfähren, auch vor

dem Hintergrund, dass es schwer war, mit dem Fährangebot der königlichen Pontoniere zu konkurrieren, die die Überfahrten »für einen Appel und'n Ei« machten. Immerhin: Die Einnahmen aus dem Fährbetrieb waren für die Ortschaften wichtig. Heutzutage ist der für die Verkehrsbetriebe wohl eher ein Zuschussgeschäft.

Warum Geschäftsbereichsleiter Stefan Kluge auch eine solche besondere Ausstellung in seinen Räumlichkeiten zeigt, erklärt er so: »In unserer schnelllebigen Zeit, in der es immer häufiger um das »Schneller, Höher, Weiter und Erfolgreicher« geht, sollte man sich immer wieder auch das Unspektakuläre, das Regionale, das Besondere vor Augen halten. Dazu gehört eben auch der Blick für die Regional- und Heimatgeschichte, denn nur aus der heraus kann das Hier und Heute verstanden und bewertet werden.« Mathias Bäumel

## Der Stimme Nachdruck verleihen

Das Dresdner Stimmforum 2017 der Musikhochschule lockt mit einzigartigen Angeboten

Magisch zieht so manche »Rock-Röhre« die Bewunderung ihrer Stimme auf sich. Doch wo liegt das Geheimnis dieser Stimmkraft und welches Training ist nötig, um sie zu bewahren?

Das Dresdner Stimmforum 2017 widmet sich am 24. und 25. März 2017 in der Hochschule für Musik Dresden un-

ter der wissenschaftlichen Leitung von Phoniater und Stimmforscher Prof. Dr. med. Dirk Mürbe den Besonderheiten der Stimme im Jazz/Rock/Pop. Die Veranstaltung richtet sich an Laien- und Profisänger, Pädagogen und Chorleiter, aber auch an Stimmwissenschaftler und Mediziner. Namhafte Referenten

nehmen sich in interaktiven Workshops und spannenden Vorträgen u.a. der Physiologie der Klangbesonderheiten und der Stimmbelastung im Jazz/Rock/Pop an, demonstrieren Stimmtechniken und Unterrichtsmethoden.

Ausführliche Informationen zum Stimmforum, dessen Tutorials, Work-

shops und Vorträgen unter [www.hfmd.de/aktuell/dresdner-stimmforum-2017](http://www.hfmd.de/aktuell/dresdner-stimmforum-2017).

Tickets für eine aktive Teilnahme am Stimmforum (Teilnahmegebühr ab 10 Euro) sind an allen Reservix-Vorverkaufsstellen, unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de) und an der Tageskasse erhältlich. J. R.

## Blickt hin!

Zugesehen: Der aufreibende Dokumentarfilm »Die letzten Männer von Aleppo« zeigt Humanität und deren Grenzen

Andreas Körner

Dokumentarfilm ist Realität plus Kamera, heißt es. Momente der Inszenierung lassen sich nicht vermeiden. Mal schwächer, mal stärker sind sie spürbar, mal stärker, mal schwächer stören sie. Da sich auch »Die letzten Männer von Aleppo« den künstlerischen Strukturen eines Dok-Films unterwirft, sind natürlich Szenen dabei, die ohne Kamera, und sei sie noch so klein, anders gelaufen wären. In ihrer Bewertung aber schneiden sie bei diesem extrem bewegenden Stück Kino auf besondere Weise ab: Sie bringen manchmal Licht. Und Luft. Denn dort, wo jegliche Inszenierung fehlt, weil fehlen muss, ist es dunkel und fällt das Atmen schwer.

Schon wieder Aleppo? Ja! Und immer wieder! Das Reden-Über, Schreiben-Über oder das Anbrüllen aufrecht stehender Busse weist für 104 Minuten der Option zum Hinsehen. Feras Fayyad und Steen Johannessen, ein Syrer und ein Däne, haben mit »Die letzten Männer von Aleppo« ein Werk geschaffen, das nicht die letzten offenen Fragen über den Bürgerkrieg in Syrien beant-

worten will und gleich gar nicht jene zum Einfluss nichtsyrischer Kräfte. Sogar jeder alte Einwand zur bildlichen Kriegsberichterstattung kann und darf hier neu diskutiert werden. Was über allem steht, ist die suggestive Kraft reiner Beobachtung von Tatsachen.

Khaled, Subhi und Mahmoud haben Berufe. Doch sie tragen jetzt Helme, weiße Helme, die zum Synonym wurden für den Zivilschutz in Aleppo. Drei Menschen von 350 000, die zum Zeitpunkt des Drehs (September 2015 bis Herbst 2016) in der Stadt waren. Bleiben oder Gehen? Ersteres ist die gewichtigere Entscheidung, auch für sie. Es hat mit Familie zu tun. Mit Illusion, Hoffnung, Humanität. Warum, wird im Film unmissverständlich klar. Wo offizielle Nachrichtendienste längst aus der Defensive arbeiten und bewegte Bilder aus Aleppo zumeist nur dem Internet entstammen, sind Feras Fayyad und Steen Johannessen mit couragierten jungen Kameramännern an den Weißhelmen dran. Dann, wenn Einsatzfahrzeuge nach oder noch während der Bombardierungen über restintakte Straßen rasen und die Hel-



Szene aus »Die letzten Männer von Aleppo«.

Foto: PR/Larmfilm

fer in kaputten Gebäuden nach Überlebenden suchen. Manchmal haben sie Glück. Oft nicht.

Angstvoll gehen Blicke in den Himmel, wo die nächsten Staffeln nahen. Entschlossen greifen Hände zu. Dieselben Hände streicheln danach die Wangen von geretteten Kindern oder, wie bei Khaled, die der eigenen. Dass »Die letzten Männer von Aleppo« auch etwas Leben in so trügerischen Feuerpausen

zeigt, Realität mit Heirat, Fischzucht, Fußball, muss sein.

Wenn jetzt immer wieder auch »das andere« Dresden beschworen wird, gehört dazu, dass Kinobetreiber diesen gerade beim Sundance Festival 2017 mit dem Dokumentar-Hauptpreis geehrten Film in die Stadt holen.

Der Film läuft ab 16. März im Thalia und Kino im Dach.